Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.
Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 38 V. 8–3, Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: Gr. Meißner G. nur an Wochentagen bis 3 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (angefüllt 6 Silben) 15 Pfg., für Montags oder nach Festtagen 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg. Eine Garantie für die nächsttägige Aufnahme der Anzeigen wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorherbezahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaus an.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

35. Jahrgang.
Aufl. 48,500 Stück.
Dresden, 1890.

Dr. Kadner's Sanatorium
Diätetische Kuranstalt
Niederlössnitz b. Dresden, für Diabetes, Gicht, Fettsucht, Nervenleiden (Mastkur), Blutarmuth, Unterleibsleiden etc. etc.

Thüre zu!
D.R.-Patent.

Vollkommenster selbstthätiger geräuschloser Thürschliesser.
Prospecte gratis und franco. 40,000 Stück im Gebrauch.
Curt Heinsius, Dresden-N., Tieckstrasse 27.
Fernsprecher 2869.

Moritz Hartung,
Altmarkt 13 und Hauptstrasse.
Posamenten, seidenes Band, Spitzen, Handarbeits- und alle Damenschneider-Artikel.

Künstliche Zähne
CHR. SÖRUP ATELIER FÜR
PLOMBIRUNGEN ETC.
Korrecte Ausführungen, Massige Preise.
26 I. Wettiner Str. 26 I.

Die ersten Sendungen von
Frühjahrs-Neuheiten in Herren-Cravatten
sind in reicher Auswahl eingetroffen.
Otto Wolfram Nachf., Hofl., König-Johannstr. 2.
Filiale: Wilsdrufferstr. 16.

Christofle-Bestecke, weltbekannt solidestes Fabrikat zu Fabrikpreisen. Einziges Depôt Hofl. Rob. Hoffmann, See-Strasse, gegenüber Victoria-Hotel.

Nr. 98. Spiegel: Neueste Drahtnachrichten. Feiertagsleben. Ostergeschäft. Bezirksausschußsitzung. Vor fünfzig Jahren. Tageszeichnung. „Feenhände". „Das Milchmädchen aus Schöneberg". Modenbrief.

Dienstag, 8. April.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte.

New-York. Bei Catfish Point hat der Mississippi einen Deich-Durchbruch verursacht, der größte Durchbruch, der je stattgefunden. Ungeheure Landflächen sind überschwemmt und unberechenbarer Schaden angerichtet. Aus Galena (Illinois) kommt die Nachricht, ein Tornado (Wirbelsturm) habe die Stadt verheerend heimgesucht.

Oertliches und Sächsisches.

— **Wohl selten sind schon schönere Osterfeiertage zu verzeichnen als heuer.** Das herrliche Frühlingswetter, der warme Sonnenschein, der hellblaue, klare Himmel lockten Jedermann hinaus in's Freie. Der Feiertagsverkehr gestaltete sich daher zu einem äußerst lebhaften. Pferdebahnen, Dampfschiffe, Omnibusse u. s. w. waren vollauf besetzt, um möglichst bald das Freie zu gewinnen. Die Dampfschiffe waren bis auf den letzten Platz belegt. Infolgedessen herrschte in den Ortschaften ober- und unterhalb Dresdens das regste Leben. Ganze Karawanen zogen hinaus nach dem Großen Garten, Strehlen, Räcknitz und wie alle die Zielpunkte der Sommerspaziergänge heißen. Ueberall herrschte reges Leben. Auch entferntere Orte, wie Pillnitz, Porsberg, die beliebte Sächsische Schweiz hatten sich eines reichen Fremdenverkehrs zu erfreuen, war doch das Wetter zu einladend zu einem Ausfluge. Die Natur würde sich in einem viel schöneren Frühlingskleide gezeigt haben, wenn der Himmel einen warmen Regen gesendet hätte. Der Staub war gewaltig. Dennoch aber ist es gut, daß die Natur sich noch nicht weiter entwickelt hat, denn sonst würden die gegenwärtigen kühlen Nächte einen viel größeren Schaden angerichtet haben. Stehen uns doch überhaupt noch kalte Tage bevor, denn noch leben wir ja im wetterwendischen April. Die Concerte, die bereits im Freien stattfanden, waren überall gut besucht, wie auch diejenigen in der Stadt. Auch die „Schweizerei" in Loschwitz, die am ersten Feiertage eröffnet wurde, war recht gut besucht. Man hatte überhaupt nach dem Feiertagsverkehr glauben können, daß bereits Pfingsten gefeiert würde. Hoffentlich sendet der Himmel bald dem durstenden Erdreich einen erquickenden, warmen Regen!

— Vor Kurzem hat sich hier ein Ausschuß zur Errichtung eines Denkmals für den Kirchenliederdichter Paul Flemming gebildet.

— Das Ostergeschäft war diesmal fast allgemein gut. In allen Geschäften war viel zu thun, und schon lange vor dem Fest nahm dieser geschäftliche Aufschwung seinen Anfang. Daß die früh eingetretene Frühjahrswitterung hierbei von günstigstem Einflusse war, ist zweifellos. Alle Gewerbezweige hatten Antheil in diesem lebhaften Verkehr. Bedarfs- und Mode-Artikel wurden massenhaft angeschafft; große Geschäfte nahmen schon vor vierzehn Tagen keine Bestellung mehr für das Osterfest an; wer nicht schon vor Wochen vorher seinen Anzug beim Schneider bestellt hatte, wird ihn kaum noch vor dem Osterfeste erhalten haben. Die Schneiderinnen waren besonders auch mit Aufträgen überhäuft. In den Herren-Hutgeschäften ist der Verkehr in den letzten Wochen ebenfalls außerordentlich gewesen. Die Reiselust beginnt diesmal früh, denn die Geschäfte, welche Koffer und Reise-Utensilien verkaufen, behaupten, daß sie selten so viele Reisekoffer und Taschen um diese Zeit schon abgesetzt haben. Die Damen haben auch ihre Einkäufe in den neuesten Formen von Strohhüten schon besorgt, und Handschuhe, Herrenkragen und Manschetten sind stark gekauft worden. Die Wasch- und Plätt-Anstalten mußten Tag und Nacht arbeiten, um ihre Aufträge noch vor den Festtagen abliefern zu können.

— Der preußische Staatsminister a. D. Delbrück hat die Osterfeiertage in Dresden verbracht, wo er im Hotel Bellevue abgestiegen ist. Exc. Delbrück war unter Fürst Bismarck Präsident des Bundes, später des Reichskanzleramts und galt als Bismarck's „rechte Hand". 1876 erfolgte sein Rücktritt, da er sich nicht mit der neuen Zoll- und Wirthschaftspolitik befreunden konnte. Kurz nach seinem Rücktritt verheirathete er sich; er steht jetzt im 73. Lebensjahre.

— Die von Herrn Kommerzienrath Bruno Naumann der Wohlgemeinten Stiftung gespendeten 100,000 Mark sollen zur Begründung einer Konrad-Stiftung dienen, von deren Zinsen die Kosten der Erziehung und des Unterhalts solcher Kinder, die bis zum schulpflichtigen Alter im Hause der Wohlgemeinten Stiftung verpflegt worden sind, bis zu ihrer Konfirmation bestritten werden sollen, dabei aber die Bestimmung getroffen, daß diese Kinder außerhalb des Hauses der Wohlgemeinten Stiftung in Familien erzogen werden sollen, welche durch ihre Lebensstellung und ihren Leumund Gewähr dafür bieten, daß dieselben bei ihren Pflegebefohlenen, neben dem christlichen Sinn, den Sinn für ehrliche Arbeit und treue Pflichterfüllung zu wecken und pflegen in der Lage sind.

— Der am ersten Feiertag Vormittags 10½ Uhr von Berlin hier angekommene Extrazug mit ermäßigten Fahrpreisen ist von 500 Ausflüglern benützt worden.

— Bereits seit 1. April blühen in Cossebaude die Kirschbäume, eine Erscheinung, die seit 23 Jahren nicht eingetreten ist.

— Folgendes hübsche Geschichtchen wird aus New York mitgetheilt: Als die ersten Kabelmeldungen über den Rücktritt des Fürsten Bismarck hierher gelangten, erregten sie das lebhafteste Aufsehen, aber man glaubte ihnen nicht recht. Da beschlossen acht Deutsche — unter ihnen eine gewesene Excellenz —, während sie bei einem kurzen Frühschoppen saßen, der Wahrheit auf ganz diplomatische Weise auf den Grund zu kommen. Sie telegraphirten dem Fürsten Bismarck wörtlich Folgendes: „Wir hiesige Deutsche fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt — als Ihren Rücktritt." (Folgten die acht Unterschriften.) Wirklich kam auch am selben Tage ein Antworts-Telegramm. Es lautete wie folgt: „Es lebe der Kaiser! v. Bismarck." Man sieht, auch den New-Yorker Privat-Diplomaten war der alte Reichskanzler noch über.

— Das auf der Pragerstraße, Ecke der Sidonienstraße, im Entstehen begriffene Hotel zum Europäischen Hofe ist jetzt im Rohbau vollendet und dürfte im Laufe des Sommers mit seiner Einrichtung fertig werden. Seine Lage in der Nähe des Böhmischen Bahnhofs verheißt ihm zahlreichen Zuspruch. Jedenfalls ist diese Lage weit günstiger für ein Hotel, als der Platz in der Nähe der Zwinger-Anlagen, der ebenfalls, wie es vielfach heißt, für einen Hotelbau in Aussicht genommen sein soll. Es handelt sich um das stattliche Grundstück Stallstraße Nr. 1, Ecke der Ostra-Allee. Zu Michaelis verläßt nämlich das bekannte Atelier der Hofphotographen Teich u. Hanfstaengl seine mehrere Jahrzehnte hindurch innegehabten Geschäftsräume in jenem Gebäude, um auf der Pragerstraße eine neue Stätte künstlerischen Schaffens zu gründen. Der Besitzer jenes ausgedehnten Hausgrundstücks, Herr Privatus Emil Kaiser, hat nun seinen Rechtsbeistand, Herrn Dr. Max Hoffmann, mit dem Verkaufe desselben beauftragt.

— Der bekannte Boycottirungserlaß der Königl. Amtshauptmannschaft Chemnitz ist in zweiter Instanz seitens derselben Gerichtsbehörde als zu Recht bestehend angesehen worden. Die in erster Instanz lediglich auf Grund von § 360, 11 des Reichsstrafgesetzbuches (groben Unfug) betraften Zuwiderhandlungen gegen diesen Erlaß sind auf Grund dieser Gesetzesbestimmung in Verbindung mit dem amtshauptmannschaftlichen Erlasse mit erhöhten Haftstrafen geahndet worden.

— Im „Sprechsaal" der „Leipz. Ztg." steht folgende Bitte, hoffentlich zur rechten Zeit und am rechten Orte. Wie oft begegnen wir in den Zeitungen Annoncen, durch welche Studirende Darlehen suchen. Wie schwer dieser Entschluß gefaßt, was von der Erfolglosigkeit desselben oft für das ganze Leben des Betreffenden abhängt, ja, zu welchem verzweifelten Entschluß ihn solche oft drängt, daran denkt wohl Niemand. Es findet sich vielleicht auch ein Darleiher, aber unter welchen unerfüllbaren Bedingungen! Ich halte es für unnöthig, näher auf diese einzugehen, nur ganz nothwendig aber, eine dringende Bitte an alle humanen, begüterten Einwohner der Universitätsstadte zu richten: Nehmet Euch Eurer akademischen Jugend an, weiset zusammen, bildet, der heutigen Zeit entsprechend, ein schützendes Wehr gegen die Unredlichkeit, welche die Noth dieser jungen Menschen ausbeutet, helft ihnen aus derselben unter humanen Bedingungen und rettet sie auf diese Weise vom sichern Untergange. Wie manches Herz, dessen einzige, letzte Hoffnung der studirende, in Noth gerathene Sohn vielleicht noch ist, würde Euch für Eure menschenfreundliche That segnen. Darum laßt meine dringende Bitte nicht unerhört verklingen, nehmt Euch Eurer jungen akademischen Mitbürger mit Rath und That an, auch zum Segen der Wissenschaft, deren Gedeihen mit von einem frischen, frohen, gesunden Streben abhängt, was durch Noth und Sorge unbedingt verloren gehen muß!

— Die von den Theilnehmern an der Stadt-Fernsprecheinrichtung vierteljährlich im Voraus zu entrichtenden Vergütungen müssen zur Vermeidung von Erwärmungen spätestens bis zum 9. ds. M. an die Postkasse eingezahlt sein.

— Eine 76 Jahre alte Frau, die hinterlassene Wittwe eines Maschinenarbeiters hat sich in ihrer Wohnung in der Pirnaischen Vorstadt durch Erhängen in der vorgestrigen Nacht das Leben genommen. Schwermuth soll der Beweggrund des Selbstmordes sein.

— Am ersten Osterfeiertage früh wurde ein im Großen Garten reitender Herr in der Nähe der Pieschke von seinem wild gewordenen Pferde abgeworfen. Als er dem Pferde nachgelaufen war und es auf einer Wiese wieder eingeholt hatte, wurde er von dem Thiere geschlagen und am rechten Oberschenkel nicht unerheblich verletzt.

— Vor fünfzig Jahren. Aus den Erinnerungen eines alten Dresdners. In den vaterländischen Schulgemeinden, deren es weit über 3000 giebt, wird bald nach Beginn des Schuljahres ein reges Leben beginnen, insbesondere in denjenigen, welche nur eine einfache Volksschule mit einer Lehrkraft oder höchstens mit zwei Lehrern haben, und diese Schulen bilden die Mehrzahl der sächsischen Volksschulen. Das neue, von der Staatsregierung vorgelegte und von den Landständen acceptirte Dotationsgesetz geht bekanntlich weiter, als dies in den beiden letzten Finanzperioden der Fall war hinsichtlich der sämmtlichen Schulgemeinden des Landes gewährten Rückzahlung eines Theiles der Grundsteuer, und zwar zu Schulzwecken. Indem nunmehr bei jeder einfachen Volksschule, welche nur einen Lehrer hat, jährlich 300 Mk., für den zweiten Lehrer aber 150 Mk. Zuschuß aus Staatskassen gewährt werden, will man nicht nur die Möglichkeit bieten, das Schulgeld, wo nöthig, zu ermäßigen, sondern auch das Minimaleinkommen der Lehrer aufzubessern. In jedem Falle sieht man aus dieser Maßregel, daß Regierung und Landstände die Intention haben, das sächsische Schulwesen möglichst zu fördern und den billigen Wünschen und Bitten der Lehrer gerecht zu werden. Dahin zielen auch die Beschlüsse, daß die Beiträge der Lehrer zum Lehrerpensionsfonds und zum Lehrer-Wittwen- und Waisenfonds von nun an in Wegfall gekommen sind. Mit Recht ist in den neulichen Verhandlungen der 2. Kammer darauf hingewiesen worden, daß der Stand des vaterländischen Schulwesens ein sehr befriedigender sei, und daß Sachsen in dieser Beziehung anderen, und insbesondere den größeren Staaten unserer Nachbarschaft, voransaehe. Das Alles ist aber das Resultat einer allmählichen, jedoch gesunden und stetigen Entwickelung. Insbesondere muß als der Beginn einer neuen Aera auf diesem Gebiete das sächsische Volksschulgesetz von 1835 bezeichnet werden, das in der Organisation der Schulen und in den Lehrerverhältnissen großen Wandel schaffte. Es war ein richtiger Einblick in die staatlichen Verhältnisse, als Staatsminister v. Lindenau, der geistige Urheber der Verfassung unseres Landes vom 4. September 1831, es als eine Nothwendigkeit bezeichnete, an die Volksschulverhältnisse die verbessernde Hand zu legen. Und der erste Kultusminister, Dr. Müller, und sein nächster Beamter, Geh. Kirchen- und Schulrath Dr. Schulze, hatten vollauf zu thun, daß die im erwähnten Schulgesetze niedergelegten Prinzipien und Ideen zur Ausführung kamen. Man kann sich jetzt, nach 60 Jahren, kaum einen Begriff davon machen, wie primitiv damals noch manche Partien der Schulverhältnisse waren, selbst in großen Städten. In Dresden gab es z. B. keine öffentlichen Volksschulen, nur einige Armenschulen, welche von der Armenkommission (damals eine königliche Behörde) unterhalten wurden. Mehrere meiner Spielkameraden gingen in eine Schule, deren Dirigent ein verabschiedeter Leibgardist war. In einer anderen Privatschule mußte das Rechnenlernen extra honorirt werden. Noch in einer anderen hatten die Kinder, wollten sie im Winter warm sitzen, das Holz in natura mitzubringen. Ich kam mit 5½ Jahren in die Schule; freilich saßen die Kinder, Elementarschüler und Konfirmanden, allesammt in einem Zimmer. Und nach der 2. Schulstunde jeden Tages gingen die A-B-C-Schützen zu Dreien in die Küche, um von der Frau Lehrerin im Buchstabiren gefördert zu werden. Leipzig war in der Reform vorangegangen, indem es die nachmals unter Dir. Dr. Vogel so berühmt gewordene Bürgerschule noch vor dem bahnbrechenden Schulgesetz gegründet hatte. In den Mittel- und kleinen Städten gab es in der Regel folgende Lehrkräfte: a) den Rektor, b) den Cantor, c) den Tertius und zuweilen auch d) den Baccalaureus. Doch waren es manchmal noch weniger Lehrer. Als ich im Sommer 1837 als Seminarist vom Kirchen- und Schulrath Dr. Wahl als Vicar des erkrankten zweiten Mädchenlehrers nach Wilsdruff geschickt wurde, wo ich die 3. und 4. Mädchenklasse verwalten sollte, war die Zahl der Schülerinnen so groß, daß nicht alle Sitzplätze hatten und ich überhaupt trotz aller vom Seminar mitgebrachten Ideale in Wirklichkeit nur sehr wenig leisten konnte und gewöhnlich, wenn die Nachmittagsschule beendet war, einen Spaziergang nach Klipphausen zu unternahm, um mich ein wenig zu ermuthigen, was aber nicht immer gelang, sodaß ich öfters in Thränen ausbrach und froh war, als ich nach 4 Wochen erlöst und wieder in's Seminar zurückberufen wurde. Im Sommer 1838 besuchte ich einen Commilitonen, welcher in Boxdorf unweit Moritzburg (woher der in Dresden so beliebte gelbe Kies kommt) Schulvicar war. Nur mit Mühe konnte ich das Schulhaus erfahren, ganz natürlich, weil es keines gab, sondern weil der Lehrer mit den Schulkindern wochenweise von Haus zu Haus zog. Als ich in die Stube trat, in welchem Schule gehalten wurde, rumorten in demselben Raume auch die Bauersfrau mit ihrer Magd (sie schälten Kartoffeln), der Besitzer saß feierwärts am offenen Fenster und rauchte seine Thonpfeife, und zur offenen Thür watschelten einige Enten herein. Mein Freund bat mich, bis zum Schlusse der Schulstunden zu warten. Es war an einem Sonnabende, und als es 11 Uhr geschlagen hatte, begann der Auszug der Kinder Israel aus Egypten, aber nicht nach dem Lande Gosen, denn mein Freund an der Spitze der Auszugskolonne theilte mir sub rosa mit: in nächster Woche werde er wohl als Mittagsessen hauptsächlich Buttermilchsuppe haben, denn er kenne das Menu in den betreffenden Gehöften nun ganz genau. (Jetzt steht in genanntem Orte ein stattliches Schulhaus.) Mein eigener Großvater war vor seiner Amtirung als Cantor in Leubnitz mehrere Jahre Katechet (so nannte man damals die Nebenschullehrer) auf einem Dorfe des linken Elbufers unweit Dresden gewesen. Dort hatte man während seiner Amtszeit die Reihschule aufgegeben und die Schule nebst Lehrer in der Dorfschmiede eingemiethet. Es war mir in späteren Jahren ergötzlich, wenn mir mein Großvater die verschiedenen Hindernisse und Störungen schilderte, welche aus diesem abnormen Miethverhältnisse entstanden waren. Ja es gab sogar Schulverbände von zwei und mehr Gemeinden, welche es doch nicht weiter brachten, als zu einer gemeinsamen Reiseschule. Und es lebt noch in Dresden ein würdiger Seminaroberlehrer emeritus, welcher einstmals einige Jahre in einer solchen zuletzt geschilderten Stellung ringiet hat, aber endlich, dieser Misere überdrüssig, die Flinte in's Korn warf und auf das Seminar zu Friedrichstadt-Dresden ging, um dort den damals vierjährigen Kursus durchzumachen und sich nachher um eine bessere Stelle bewerben zu können. Den Mittelpunkt des Volksschulwesens auf dem platten Lande bildeten vor 55–60 Jahren die sogenannten Kirchschulstellen. Wenn früher besonders befähigte und beliebte Nebenschullehrer die Erlangung einer solchen Schulstelle für das Ziel ihrer Wünsche betrachteten, so war es nach Erscheinen des Schulgesetzes von 1835 in der Regel nur den auf dem Seminar Vorgebildeten möglich, Kirchschullehrer zu werden. Diese Schulstellen haben ja in vielen Fällen einiges Garten- und Feldland, und somit war die äußerliche Lage der Inhaber auch vor dem Jahre 1835 eine wesentlich gesichertere, als die der Nebenschullehrer. Die Gehaltsbezüge waren meist aus Stolgebühren zusammengesetzt; Schulgeld wurde wenig gegeben, und es kam meist auf die Lehrerfreundlichkeit und Energie der betreffenden Schulgeldeinnehmer an, wie der Lehrer bedacht wurde. Denn Reste einzutreiben, war unmöglich, am wenigsten auf gerichtlichem Wege. In Leubnitz bei Dresden, welches zu den guten Kirchstellen gerechnet wurde, gab es für mehrere Dörfer noch den Decem oder Zehnten, welcher aus der Zeit stammte, wo auf dem Pfaffenberge zwischen Leubnitz und Torna ein Kloster stand. Als Knabe von 10–12 Jahren marschirte ich dann zuweilen mit dem Dienstmädchen der Großeltern, um den Decem zu holen. Also zuerst aus einigen Gehöften je ein achtpfündiges Brot; aber damals, wo viele Landleute im Brotbacken noch nicht sehr bewandert waren, bekamen wir nicht selten ganz miserables Brot, oft auch so altbacken, daß, wenn auch der Schimmel auswendig abgeschnitten worden war, der inwendige beim Anschneiden lustig emporwucherte. Mit den Eiern ging es schon günstiger, nur durften die Decem-Eier nicht eher abgeholt werden, bis in jedem Haushalte Ueberfluß war. Da gab's denn in der Speisekammer meiner Großmutter großen Ueberfluß, und das Spenden der Osteneier kostete ihr keine Opfer. Bei den Hühnern wurde der Decem wieder schwieriger; die günstige Stunde, zu welcher wir kamen, gab sich darin kund: ob das Huhn alt oder jung, fett oder mager war. In einigen Dörfern war man seit Jahrhunderten sogar verpflichtet, den Zehnten von allem erbauten Getreide und Obst an den Pfarrer und den Lehrer zu geben. Als daher 1833 mein Großvater gestorben war und den Hinterlassenen nach den damaligen Bestimmungen noch sechs Monate lang das Einkommen der Stelle als Gnadengehalt zufloß, kamen bei der Erbtheilung zu meiner großen Freude zwei Bretterwagen voll Aepfel und Birnen auf den Antheil meiner Eltern. Diese Naturalbezüge wurden durch das Schulgesetz aufgehoben, bezw. abgelöst; ebenso wie das Gregoriusfingen, welches um die Osterzeit jeder Kantor und Kirchschullehrer in Stadt und Land zu veranstalten berechtigt war und dessen Ertrag dem Kantor zufloß. Auf dem Seminar zu Friedrichstadt z. B. fand der Gregoriusumgang in der Woche nach dem Osterfeste statt; von Haus zu Haus ging der Cötus und sang einen Choralvers oder eine Motette; die jüngsten Seminaristen hatten den wenig erbaulichen Auftrag: von Haus zu Haus, von Wohnung zu Wohnung zu gehen und den Gruß des Kantors auszurichten. Nicht immer wurde er mit klingender Münze erwiedert; zuweilen sogar mit bitteren Worten; indeß waren solche Fälle nur Ausnahmen. War aber am Sonnabend der Singumgang zu Ende, so wurden sämmtliche Theilnehmer auf Kosten des Kantors auf Klein-Hamburg mit Bratwurst und Sauerkraut und mit einfachem Bier regalirt, wobei wir seelenvergnügt waren. Infolge des Schulgesetzes von 1835 wurden in den nächsten 5 Jahren in Sachsen über 800 neue Schulhäuser erbaut. Freilich waren eine Anzahl darunter, welche nur nothdürftig den minimalsten Anforderungen genügten. Nicht wenig Schulgemeinden glaubten recht klug zu handeln, wenn sie das zu erbauende Schulhaus von vornherein für einen unverheiratheten Lehrer bestimmten und demgemäß auch die Schulstelle zur Bewerbung ausschrieben. Die Schulstube im Parterre war natürlich die Hauptsache. Als Lehrerwohnung wurde dann ein Mansardenstübchen mit einigen entsprechenden Seitenkämmerchen eingerichtet, nur möglichst billig. Doch da das Heirathen dem Lehrer nicht verboten war, auch viele derselben auf ihrem einsamen Dorfe schon in wirthschaftlicher Beziehung allein nicht existiren konnten, so kam bei solchen Minimalbauten der hinkende Bote bald nach. Ich besuchte 1840 einen konfirmirten Lehrer in einem Dorfe unweit Meißen. Es war ein schöner Maitag, als ich die Partie unternommen hatte und ich blieb dort über Nacht, da der nächste Tag ein Sonntag war. Freilich das Kämmerchen, das mir zur Nachtruhe angewiesen wurde, war sehr eng und niedrig, das Dach nicht gespänt, und wenn ich mich hätte ausstrecken wollen, hätte ich die Füße zum Dachfenster hinauslegen müssen. Nun, mein Freund verließ nicht lange nachher diese Stelle. Das Schicksal wollte es, daß der Nachfolger im Laufe der Jahre durch eine zahlreiche Kinderschaar gesegnet ward und so kam das Minimalschulhaus von selbst außer Cours. Meine Erinnerungen beziehen sich auf drei Perioden in der Geschichte des vaterländischen Schulwesens:

Kunstgewerblicher Zimmerschmuck
E. Kreinsen, Annaienstrasse, Ecke Serrestrasse.

a) auf die Zeit der letzten 10 Jahre vor dem Schulgesetz 1835; b) auf die Zeit unter dem Regime dieses Gesetzes 1835—1874 und c) auf die neue Aera von 1874 bis dato. Tausend Reminiscenzen drängen sich mir auf, während ich dies schreibe, Erinnerungen an Persönlichkeiten und Verhältnisse, welche maßgebend auf die Ansichten über die Volksschule und auf ihre Organisation gewesen sind. Die Volksschule ist ein Kind der Zeit; die Wogen, die auf- und niedergehen im Leben des Staates, sie ließen das stille Ufer der Schule nicht unberührt. Darum kann man auch mit Freuden als eine Frucht des eben geschlossenen Landtages ansehen: daß von Neuem konstatirt worden ist — in Sachsen soll die Volksschule blühen und gedeihen!

— Sonnabend Abend wurde auf dem Bahnhofe Mügeln b. Pirna ein beim Geising-Altenberger Bahnbau beschäftigter Hilfsaufseher, als er das Gleis noch überschreiten wollte, von der Maschine des neuen Dresden-Pirnaer Abendlokalzugs erfaßt und schwer verletzt.

— In der Nacht zum ersten Feiertag ist in der Bahnhofsrestauration zu Coswig und im dortigen Gasthofe eingebrochen worden. Die Einbrecher sind durch ein offenes Fenster in die Gaststube des Bahnhofes gelangt, haben hier die Bierkasse mit Stemmeisen erbrochen und 65 Mk. gestohlen. Der Wirth des Gasthofs aber hatte sein Geld mit in die Schlafstube hinauf genommen, die Einbrecher konnten daher nur einen Theil Cigarren mitnehmen. Die beiden Einbrüche gleichen genau dem in Cölln verübten und dem auf dem Roßwener Bahnhofe ausgeführten.

— Wie berichtet wird, soll nach einer Verordnung des Justizministeriums das alte Schloß Ruhethal bei Mügeln einem Umbau unterzogen werden. Dieses historisch merkwürdige Schloß wurde 1261 vom Meißner Bischof Albert, einem Herrn von Mopich, erbaut, 1347, laut Steinschrift an der Thurmtreppe, durch Bischof Wirigo aus dem Hause Colditz, vergrößert und durch Bischof Johann XI., einen Herrn von Haugwitz, 1572 restaurirt. Dieser Kirchenfürst war der letzte Bischof von Meißen. Er resignirte auf das Bisthum, trat zum Protestantismus über und — heirathete sein Mühmchen Agnes von Haugwitz, Tochter des Belgern'schen Hauptmanns Christoph von Haugwitz, aus dem Hause Tröschkau. Am 11. Juni 1582 führte der Bischof die junge Frau in sein Schloß Ruhethal. Durch Vertrag mit dem Kurfürsten August, als nunmehrigen Administrator des Bisthums, hatte der Bischof sich Ruhethal als Wohnsitz und außerdem auf Lebenszeit bedeutende Einkünfte ausbedungen. Der Bischof starb am 4. Juli 1595 und wurde in der Mügelner Kirche, wo sein Epitaphium noch vorhanden ist, vor dem Altar begraben. Die Stadt hat ihm viele Wohlthaten zu verdanken, indem er ihr zu Gunsten von seinem baaren Nachlaß 20,500 Gulden legirte. Er war ein heiterer, spaßhafter Herr, der von sich zu sagen pflegte, daß unter den Sünden, die ihm kein Papst vergeben könne, sich besonders auch die befänden, daß er sich zur Luther'schen Lehre bekannt, sich beweibet und gar sein Mühmchen geheirathet habe.

— Der Czechisirungsverein für Nordböhmen hat einen Vorposten bis an die äußerste Grenzmark vorgeschoben; in dem „Wunder- und Gnadenorte" Philippsdorf bei Georgswalde ist eine Ortsgruppe dieses Czechisirungsvereins entstanden. An der Spitze dieser Unternehmung steht ein ehemaliger Finanzer, Namens Hodan, welcher eine Nichte der bekannten „Wunderkade" geheirathet hat. Die Ortsgruppe soll bereits 34 Mitglieder zählen, welche theilweise aus im benachbarten sächsischen Gersdorf beschäftigten czechischen Arbeitern bestehen, theils in der Umgebung ansässig sind. Die „Narod. Lis." mahnt angesichts dieses neuesten Versuches, das noch geschlossene deutsche Gebiet gewichtsprachlich zu durchbrechen und die Czechisirung vorzubereiten, in entschiedener Weise zur größten Wachsamkeit.

— Ein Führer der Sozialdemokratie in Thalheim hatte in öffentlicher Volksversammlung das Verfahren der Verwaltungsbehörden bei Nichtbestätigung der Wahl eines Gesinnungsgenossen zum Gemeindeältesten einer beleidigenden Kritik unterworfen und dabei u. A. von „Beamtenfrechheit" gesprochen. Vor einigen Tagen ist derselbe deshalb von dem Landgerichte zu Chemnitz wegen Beamtenbeleidigung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

— Von den 18 jungen Leuten, die sich in Leipzig zum Freiwilligen-Examen gemeldet hatten, sind 13 durchgefallen.

— In der Nacht zum 1. Feiertag hat sich in Leipzig ein 33 Jahre alter verheiratheter Wagenaufschreiber der Thüringer Bahn von einer Maschine den Kopf abfahren lassen. Der Betreffende hatte in Folge andauernder Geisteskrankheit aus dem Dienste entlassen werden müssen; es scheint dies die Veranlassung zu dem Selbstmorde gewesen zu sein.

— Am 1. Feiertag früh 7½ Uhr brannte das zur Gußstahlfabrik in Döhlen gehörige an das Hammerwerk angebaute Dampfkesselhaus nieder. Das Hammerwerk selbst blieb bis auf das Sparrwerk unbeschädigt. Als Entstehungsursache wird Ueberhitzung bezeichnet.

— Der freisinnig gerichtete Verein zu Zwickau hat beschlossen, auch fernerhin gegen die sozialdemokratischen Bestrebungen gewisser Kreise gemeinsam mit dem Konservativen Verein im 18. Reichstagswahlkreise Hand in Hand zu gehen.

— In der am vergangenen Sonnabend abgehaltenen öffentlichen Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt erlangten Konzession zum Kleinhandel mit Spirituosen Kaufmann Reinhold Lippmann in Strehlen, zum Kleinhandel mit Spirituosen der Kaufmann Richard Mühle in Tharandt, zum Bier-, Wein- und Branntweinschank, sowie zur Abhaltung von Tanzvorträgen der Restaurateur Karl Wilhelm Kienert in Pönnen und zum Verkauf von Brennspiritus der Produktenhändler Türke in Naußlitz. Ein Gesuch des Schankwirths Mauer in Strehla um Uebertragung der auf seinem Grundstücke daselbst als Realrecht ruhenden Schank-Konzession auf ein anderes Grundstück in demselben Orte, sowie um Konzession zum Beherbergen, Ausspannen, Krippensetzen und regelmäßigen Tanzhalten fand Genehmigung. Hingegen wurden die Gesuche Ernst Friedr. Dörfler's in Döhlen um Konzession zum Bier- und Branntweinschank, des Kaufmanns Paul Eduard Reckenberger in Freiburg um Konzession zum Weinschank, des Kaufmanns Albin Arnold in Cotta um Erlaubniß zum Verkauf von denaturirtem Spiritus, des Produktenhändlers Karl August Lorenz daselbst und August Hermann Neumann's daselbst um Konzession zum Bier- und Branntweinschank, des Restaurateurs Ernst Julius Tillmann in Strehla um Konzession zum Beherbergen, Ausspannen und Krippensetzen in seinem Schankwirthschaftsgrundstücke in Kemnitz, des Produktenhändlers Joseph Mayer in Plauen um Konzession zum Kaffeeschank, der Brüder Pick in Niedersedlitz um Genehmigung zur Betreibung der Schankwirthschaft in der zu ihrer Malzfabrik daselbst gehörigen Kantine und des Schenkwirths Franz Thiel in Löbtau um Erlaubniß zur Veranstaltung von Tanzbelustigungen ic. wegen mangelnden Bedürfnisses abgewiesen. Die zur Dismembration der Grundstücke Fol. 219 für Plauen und Fol. 50 für Zschieren erforderliche Dispensation wurde ausgesprochen und die von der Aktiengesellschaft der Chemischen Fabrik in Döhlen erbetene Genehmigung zur Erweiterung der schon in den Jahren 1881/85 rechtskräftig genehmigten Fabrikation von Oxalsäure unter den von den Sachverständigen gestellten Bedingungen ertheilt. Zum stellvertretenden Standesbeamten für den zusammengelegten Standesamtsbezirk Bannewitz soll der Gemeindeälteste Zschoner daselbst in Vorschlag gebracht werden. Von den vorliegenden Gesuchen der Gastwirthe Hartmann in Döhlen, Grundmann in Wilschdorf und Vogel in Gittersee um Genehmigung zur Abhaltung allsonntäglicher Tanzmusik während der Sommermonate wurde nur dasjenige des Gastwirths Hartmann in Döhlen befürwortet. Weiter fanden bezirksweise bedingungsweise Genehmigung die Gesuche der Geschwister Hauffe in Potschappel, die Errichtung eines Schlachthauses betr., des Ziegeleibesitzers Herzner, die Wiederaufnahme des Betriebes der Ziegelei in Niederpesterwitz betr., und ein Gesuch des Gemeinderathes zu Oberhermsdorf um Einführung einer neuen Erhebungsweise für die Gemeindeanlagen und demgemäße Abänderung des Ortsstatuts. Eine Beschwerde des Mechanikers Emil Richard Preusch in Pirna wegen seiner Heranziehung zu den Gemeindeleistungen in Löbtau wurde als begründet erachtet, weil Preusch nicht als Gemeindemitglied von Löbtau anzusehen ist, dagegen ein Rekurs des Gutsbesitzers Jungmann in Cotta in Gemeindesteuersachen als unbegründet verworfen. Schließlich erklärte man den in der Richtung von Gittschütz nach Roßnitz führenden Fußweg, da er für Kirchgänger bestimmt ist, als einen beschränkt öffentlichen Weg.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Das „Militärwochenblatt" bringt einen kurzen Artikel über die zweijährige Dienstzeit, in welchem es nach den Eingangsworten heißt: Abgesehen von der ökonomischen Seite — eine zweijährige Dienstzeit würde sich bekanntlich sehr viel kostspieliger gestalten als die dreijährige — möchten wir die heutigen Zeitverhältnisse für die denkbar ungünstigsten halten, um an den Bestimmungen der Wehrpflicht zu rütteln. Die Consequenzen der Einführung einer so hoch entwickelten Präcisionswaffe, wie unser neues Infanteriegewehr in Verbindung mit einem fast rauchlosen Pulver, sind zunächst nur theoretisch zu erörtern. Eins steht indeß schon heute unbestritten fest, daß die Handhabung dieser Waffe, wenn anders sie ihre große Aufgabe erfüllen soll, ganz bedeutend gesteigerte Anforderungen an die Einzelausbildung des Soldaten stellt. Nicht das Schießen allein, auch das Entfernungsschätzen, die Wahl der Ziele, Stellung des Visirs, die Feuerart, die Benutzung des Geländes — Alles dies sind Umstände, die ja auch bisher eine hoch bedeutsame Rolle spielten, deren Bedeutung sich aber in so fern steigert, als einer größeren Präcision gegenüber auch auf größere und schnellere Verluste zu rechnen ist, mithin die Momente weit häufiger werden, in denen der Mann, seiner Führer beraubt, sich selbst überlassen ist oder selbst die Führung von Kameraden übernehmen muß. In dem blutigen Ringen des Infanteriekampfes gipfelt die Gefechtsthätigkeit auch der nächsten Kriege. Die höchsten Anforderungen werden an diese Waffe gestellt, und eine Ausbildung wird erforderlich, welche für die große Masse unseres Ersatzes nur durch Gewöhnung zu erreichen ist. Unter diesen Umständen eine Verkürzung der Dienstzeit einzuführen, wäre ein Experiment, für welches Niemand die Verantwortung übernehmen dürfte. Im Uebrigen können wir es auf das Bestimmteste aussprechen, daß eine derartige Absicht der Regierung auch nicht im Entferntesten vorliegt.

Als Termin für die Zusammenberufung des Reichstages wird jetzt der 6. Mai bezeichnet. Die Session soll sich bis Ende Juni ausdehnen.

Infolge der Rede des Kaisers bei der Eröffnung des Staatsraths bezüglich der hohen Bedeutung, welche der Mitwirkung der Kirche und freien Liebesthätigkeit bei der Durchführung der auf Förderung der Wohlfahrt des arbeitenden Volkes gerichteten Pläne und Absichten des Kaisers zukommt, soll der Kultusminister bereits Veranlassung genommen haben, die Kirchenbehörden in den Provinzen Hannover, Schleswig-Holstein und Hessen-Nassau auf die Gesichtspunkte der den kirchenregimentlichen Organen zufallenden Thätigkeit hinzuweisen, um dadurch ein einheitliches und zielbewußtes Handeln herbeizuführen, zumal die kirchlichen Kreise im Allgemeinen die Pläne und Absichten des Kaisers freudigst begrüßt haben.

Auch am bayrischen Hofe ist es altes Herkommen, daß der König am Gründonnerstag in feierlicher Weise an zwölf alten Männern die Fußwaschung vornimmt, in Erinnerung an die demüthige Fußwaschung der Apostel durch Christus. König Ludwig II. hatte diese Ceremonie stets durch einen ihn vertretenden Hofgeistlichen vornehmen lassen. Der Prinzregent führt dagegen den alten Brauch wieder persönlich aus. Unter Theilnahme des Hofes, der Prinzen und Prinzessinnen erfolgte nach dem feierlichen Gottesdienst die Ceremonie im Herkulessaale der Residenz. Der Prinzregent, ohne Degen und Hut, wusch den zwölf aus der unteren Bevölkerung des Landes ausgewählten Männern (Pfründnern und Austräglern), von denen der älteste 92, die jüngsten 90 Jahre alt waren, die Füße und hing jedem ein Beutelchen mit Geld um. Ein Hofgeistlicher vollzog den Fußkuß. Nach der Ceremonie wurden dem Prinzregenten Hut und Degen wieder gereicht. Die alten Männer wurden sodann bewirthet. Ferner wurden zwölf Mädchen im Alter von 9—12 Jahren mit Kleidern und Geld beschenkt. Für die Geistlichkeit fand Herrentafel statt.

Vor ca. 14 Tagen wurde bei Mainz im Rhein die Leiche eines Soldaten vom 118. Infanterie-Regimente, Namens Petry von Uffhofen bei Alzey, gelandet. Jetzt wurden zwei Arbeiter aus demselben Orte verhaftet, welche im Verdacht stehen, den Soldaten ermordet und in den Rhein geworfen zu haben. Der Soldat Petry fehlte schon ca. 12 Wochen, wurde von der Militärbehörde als Deserteur steckbrieflich verfolgt und dies seinen Eltern mitgetheilt. Der Vater des Petry erklärte aber, daß sein Sohn nicht desertirt sein könne, sondern daß ihm ein Leid zugefügt worden sein müsse. Die ihm mitgetheilten verdächtigen Bemerkungen eines der Verhafteten, des bereits mehrfach bestraften Maurers M. aus Uffhofen, in Bezug auf den Verschwundenen gaben ihm Veranlassung, der Staatsanwaltschaft in Mainz Mittheilung hiervon zu machen. Da nun Petry sich im Besitz von Geld befunden hatte und bei der Leiche nur etwas über 2 Mk. sich vorfanden, so nimmt man an, daß Petry beraubt und in den Rhein geworfen worden ist. Die beiden Verhafteten waren Jugendfreunde ihres Opfers.

Das Bestreben, auch für den Kaufmannsstand Sonntagsruhe zu beschaffen, verdient alle Unterstützung. Namentlich in Berlin herrschen betreffs der Beschäftigung der kaufmännisch Angestellten noch ganz unglaubliche Mißstände. Eine von Männern und Frauen zahlreich besuchte Versammlung beschäftigte sich mit Schließung der kaufmännischen Geschäfte am Sonntage. Der Vortragende behandelte das Thema recht objektiv. Er legte die Erfolglosigkeit der bisherigen Versuche, die Sonntagsruhe zu erringen, dar. Die freien Vereinbarungen der Geschäftsinhaber seien immer an der Durchbrechung einzelner Konkurrenten, namentlich der Grünkramhändler, gescheitert. Der vor fünf Jahren unternommene Versuch, eine gesetzliche Regelung herbeizuführen, hatte insofern Erfolg, als die Petition der „Freien Organisation junger Kaufleute" im Reichstage der Arbeiterschutzkommission überwiesen und von dieser, deren Majorität aus Konservativen, Ultramontanen und Sozialdemokraten bestand, gegen die Stimmen der Freisinnigen und Nationalliberalen angenommen wurde. Die sich darüber freuten, hatten die Rechnung jedoch ohne den Fürsten Bismarck gemacht, der im Plenum des Reichstages damals nicht weniger als fünfmal das Wort gegen die Sonntagsruhe ergriff, worauf der Vermittelungsvorschlag der Befragung der Betheiligten angenommen wurde. Die Folge davon war die bekannte Enquete. Die Frage der Sonntagsruhe im Handelsstande wurde in Berlin von einer Kommission unter dem Vorsitz des Königlichen Gewerberathes von Stülpnagel verhandelt und dabei festgestellt, daß eine ausgedehnte Sonntagsarbeit überall im kaufmännischen Gewerbe üblich, daß ein bestimmter Grund dafür nicht ersichtlich und daß für die Großgeschäfte höchstens die Post- und Telegraphen-Bestellung die Ursache zur Sonntagsarbeit ist. Für die Kleingeschäfte mag der Umstand der Lohnzahlung am Sonnabend Abend auch die Ursache zur Offenhaltung am Sonntag sein. Die Frage, ob das Verbot der Sonntagsarbeit nachtheilige Folgen für die Geschäftsinhaber oder die Angestellten haben würde, wurde von allen Sachverständigen verneint mit Ausnahme des Herrn „Krisauer", der eine Herabsetzung der Gehälter der Angestellten „befürchtete" und sich überhaupt gegen jede gesetzliche Regelung der Frage aussprach. Weiter hat man, so der Referent, nichts mehr von der Sache gehört, die berühmte Enquete hatte ihren Zweck, die Verschleppung der Gesetzgebung, erreicht. Die Sonntagsfrage war begraben. Jetzt aber sei es Zeit, auf's Neue vorzugehen. Ein neuer Reichskanzler, ein neuer Kanzler sei da. Vor Allem möge die Bevölkerung die Sache unterstützen. Der Korreferent Hausdiener Lamprecht beleuchtete die üble Lage der jeder Sonntagsruhe entbehrenden Hausdiener und erweiterte den Antrag des Referenten dahin: nur dort zu kaufen, wo den ganzen Sonntag geschlossen ist. Der jetzt polizeilich geforderte Schluß von 10—12 Uhr Sonntags habe gar keinen Zweck, da die Angestellten hinter den verschlossenen Thüren oder aber am Nachmittag um so viel länger arbeiten müssen. Bemerkenswerth war die Berufung des Referenten auf die Bibel und auf das kirchliche Bedürfniß. Nachdem gerieth die Versammlung ganz in's sozialdemokratische Fahrwasser, sodaß die Auflösung der Versammlung erfolgte. Die Auflösung wurde ausgesprochen, als der durchgefallene sozialdemokratische Reichstagskandidat Kaufmann Albert Auerbach sagte: „Treten Sie für die im kaufmännischen Berufe Angestellten, für diese weißen Sklaven ein, indem Sie ihren Schindern die Geißelruthe aus der Hand nehmen." Zu einer Beschlußfassung kam es wegen der Auflösung nicht. Die Versammlung ging stürmisch auseinander.

Die Aktienbrauerei von vormals Henninger Söhne in Frankfurt a. M. wurde großentheils ein Raub der Flammen. Das Feuer brach in der Nacht aus und nahm ziemlich große Dimensionen an. Der Brand griff mit außerordentlicher Schnelligkeit um sich, sodaß es nicht möglich war, ihn zu dämpfen. Erst nach hartem Kampfe gelang es der Feuerwehr, des Brandes Herr zu werden. Wie groß der Schaden ist, der von zehn Versicherungsgesellschaften getragen wird, kann man noch nicht feststellen, weil sich noch nicht beurtheilen läßt, ob und inwieweit die Malzvorräthe gelitten haben, doch schätzt man ihn auf 120,000 Mk. Die Kessel sind erhalten, der Betrieb ist nur theilweise gestört.

Es bestand bekanntlich ursprünglich die Absicht, die neue subventionirte ostafrikanische Dampferlinie nur Sansibar anlaufen zu lassen. Nunmehr ist das Anlaufen wenigstens eines ostafrikanischen Küstenhafens thatsächlich in Aussicht genommen, und es werden jetzt Untersuchungen darüber angestellt, welcher sich wegen der Tiefe und Einfahrtverhältnisse am besten eignen dürfte.

Der aus Hamburg geflüchtete Banquier Wilhelm Petersen hat über hunderttausend Mark unterschlagen.

Zu der vom Kaiser ergriffenen Initiative auf dem Gebiete der internationalen Arbeiterschutzgesetzgebung möchten wir noch folgende zwei charakteristische Urtheile aus dem Auslande anführen. Der italienische Deputirte Andreas Costa, Führer der italienischen Sozialdemokratie, erklärte in seiner letzten Rede, die er zu seiner Vertheidigung gegenüber der Forderung seiner Verhaftung hielt, Folgendes: „Gewiß hat Herr Crispi Recht, wenn er mich einen unverbesserlichen Sozialisten und einen grundsätzlichen Widersacher seiner Regierung nennt, aber er brauchte nur einmal in der Kammer hervorzutreten mit einem Regierungsprogramm, welches dieselben Grundsätze enthielte, wie die bekannten Erlasse des Kaisers Wilhelm II., so würde er mich von demselben Tage an zu seinen ergebensten Anhängern zählen können." — In Paris hielt die französische Gesellschaft für Einführung eines internationalen Schiedsgerichtes eine Sitzung ab, in welcher der Präsident der Nationalökonomie, Frederic Passy, in längerer Rede darzulegen suchte, daß die Bestrebungen seiner Gesellschaft in dem letzten Jahre vielseitige Anerkennung gefunden hätten, und er mit diesem Resultat durchaus zufrieden sei. Eine wesentliche Förderung der allgemeinen Friedensbestrebungen aber verspreche er sich von dem Vorgehen des deutschen Kaisers, welcher durch die Einberufung der internationalen Arbeiterschutzkonferenz der Verwirklichung der Friedenspläne bedeutend vorgearbeitet habe.

Einen Check über 53,000 Mk. soll in Berlin, in den letzten Tagen der Bote einer Bank, der den Betrag im Berliner Kassenverein zu erheben hatte, unterwegs verloren haben. Der Bote, der diesen Verlust erst nach einiger Zeit bemerkt hatte, eilte nun sofort nach dem Kassenverein, um die Auszahlung daselbst zu verhindern. Er kam indeß zu spät, denn das Geld war dort inzwischen von dem „ehrlichen Finder" bereits abgehoben worden. Näheres über diese Angelegenheit hat sich nicht ermitteln lassen, da die betreffende Bank, welche sich einen solchen Verlust wohl „leisten" kann, das Gerede über denselben vermieden sehen möchte.

In den letzten Tagen ist in Berlin und in Dresden wieder einmal die Wohnungsnoth zum Gegenstand der öffentlichen Erörterung gemacht worden. Dabei wurde die Pflicht der großen Stadtgemeinden anerkannt, den im Umkreis der Städte gelegenen Grundbesitz anzukaufen und theils selbst zu bebauen (für Beamtenwohnungen), theils an Baugenossenschaften zu verpachten. Diesen Vorschlag hat schon im Jahre 1872 der Berliner Oberbürgermeister Hobrecht gemacht. Die Erfahrung hat inzwischen gelehrt, daß alle anderen Mittel, dem Grundstückswucher und der Wohnungsnoth zu begegnen, wirkungslos sind. Im Jahre 1872 galt der Vorschlag den Berliner Stadtverordneten als „allzu sozialistisch." Ob heute noch diese Körperschaft sich vor einem solchen Schlagwort fürchten würde? Dann möge man ihr doch vorrechnen, welchen Geldgewinn sie durch ihre Ablehnung dieses gewiß aber sehr vernünftigen Vorschlags ihres obersten Kommunalbeamten den Wucherern überlassen hat. Der Werth des Grund und Bodens ist in Berlin in den letzten 25 Jahren um mehr als das zweieinhalbfache gestiegen, nicht durch die Thätigkeit der Hausbesitzer, sondern durch die Gunst der politischen Ereignisse, die vortreffliche Stadtverwaltung und den Gewerbefleiß aller Bürger. Die Gesammtheit der letzteren hat aber nur erhöhte Miethpreise und allgemeine Theuerung davon gehabt, während ihr bei jener Vorbeugungsmaßregel nicht nur diese Uebelstände erspart geblieben wären, sondern auch die ganze soziale Gefahr der Wohnungsnoth. Wenn der Arbeiter ein Dritttheil seines Einkommens auf die Miethe verwenden muß, der Ladeninhaber und Handwerker bei vorübergehender Geschäftsstockung infolge der hohen Miethe sofort dem Ruin verfällt, der kleine Beamte (und der höhere wohl nicht minder) unter dem Druck der unverhältnißmäßig hohen Miethe verkümmert, das Schlafstellen-Unwesen zunimmt, und andere gefährliche Folgen der Wohnungsnoth das Gedeihen der Bürger hindern, so sollte man hier und in den übrigen deutschen Großstädten doch endlich durchgreifende Mittel anwenden. Aber das Interesse des Spekulantenthums scheint doch unantastbar zu sein.

Oesterreich. In Rzeszow (Galizien) hat sich der Oberstlieutenant des 40. Infanterie-Regimentes, Felix Weber, vermuthlich wegen eines unheilbaren Leidens erschossen. — In Drohobycz wurden mehrere Personen wegen Rekrutirungs-Schwindels verhaftet.

Ungarn. Unter ganz eigenthümlichen Umständen hat in Großwardein der Professor an der Ober-Realschule, Julius Haidu, seinem Leben ein Ende gemacht. Nachmittags hatte er sich in das chemische Laboratorium eingeschlossen, und Abends fand man daselbst seine Leiche. In einem Schreiben an den Direktor der Anstalt bezeichnete er Lebensüberdruß als Motiv der That. Vor dem Leichnam fand sich ein Schreibheft vor, in welchem der Selbstmörder mit zitternder Hand Folgendes verzeichnet hat: „Nachmittags 12½ Uhr; ich trank um 9 Uhr eine Morphium-Lösung. Diese ist mindestens 25 Jahre alt, und erst jetzt fühle ich eine stärkere Sinnesverwirrung. Nun bereite ich eine Cyankali-Lösung vor, und schlafe ich in einer Stunde nicht ein, so will ich diese Cyankali-Lösung leeren." Haidu war ein in der Stadt sehr bekannter, geachteter Mann, und sein Tod erregt allgemeine Theilnahme.

Italien. In Venedig wurden die Geschäftsbücher und Korrespondenzen der Arsenal-Lieferanten Jodice und Mercurio gerichtlich mit Beschlag belegt und die Inhaber der Firma als der Bestechung verdächtig verhaftet. Der Vorfall erregt ungeheures Aufsehen, da die beiden Inhaber der genannten Firma sehr geachtete Personen sind und eine große Anzahl bedeutender in- und ausländischer Geschäftshäuser vertreten, für deren Rechnung sie die Waaren zur Collaudirung (Prüfung) an das dortige Arsenal überlieferten. Gleichzeitig wurde in Rom der Leutnant Cernuschi verhaftet und unter Eskorte nach Venedig gebracht, da derselbe dringend der Theilnahme an der Bestechung bei Collaudirung von Torpedos verdächtig ist. In militärischen Kreisen wird das unerwartete energische Einschreiten des Gerichts vielfach besprochen.

Der Jahresbericht der evangelischen Schulen in Italien für 1888 enthält lehrreiche Nachrichten über die Bestrebungen des Papstthums, den Boden, welchen der Vatikan durch seinen Kampf gegen das Königreich Italien und für die Wiederherstellung seiner weltlichen Macht verloren hat, wieder zu gewinnen durch Heranziehung der Jugend, durch Eröffnung klerikaler Schulen und durch Vermehrung der Orden in Rom. 1870 waren in der ewigen Stadt fünf Seminare, jetzt einundvierzig! darunter 15 italienische, ein deutsches, zwei teutonische, drei amerikanische, zwei englische, ein irisches, ein schottisches und fünf jesuitische; die Zahl der religiösen Orden hat sich seit 1877 von 22 auf 228 gehoben, darunter 11 reguläre und 65 Bettelorden. 1870 waren in Rom neun klerikale Schulen, heute 117; im December 1888 waren bei einer Bevölkerung von 405,836 Seelen 26,428 Kinder in römischen Gemeindeschulen, 18,743 in klerikalen und 384 in evangelischen Schulen. Von letzteren sind 104 in der evangelischen Schule an der Engelsbrücke, dem Papst so nahe, daß derselbe das Gebäude aus den Fenstern des Vatikans sehen kann. Wie großes Aergerniß diese Schule giebt, geht daraus hervor, daß die Papstkirche dieselbe allmählich mit 17 klerikalen Schulen im Umkreise von höchstens 10 Minuten umgeben hat; in diesen päpstlichen Schulen erhalten die Kinder Suppe, Brot, Fleisch, Bücher, ja sogar Geld und als Preise Uhren, die Eltern aber werden in jeder Weise materiell gefördert und unterstützt. Dagegen hat sich ein besonderes Komitee von Priestern und vornehmen Damen gebildet, welche zu den Eltern der die evangelische Schule besuchenden Kinder gehen, ihnen Arbeit und Unterstützung anbieten, falls sie ihre Kinder aus der evangelischen Schule herausnehmen, sonst aber mit allen möglichen Verfolgungen und Nachtheilen drohen, und solche auch ausführen. So wurden Handwerkern und Ladenbesitzern alle Kunden abspenstig gemacht, ja sogar Enterbungen und schlimmere Schädigungen wurden von Priestern gegen solche, die ihrer evangelischen Ueberzeugung treu blieben, durchgesetzt. Trotzdem bricht sich das evangelische Schulwesen immer mehr Bahn, so daß es schon mehr als 24 Lehrer und 800 Schüler umfaßt.

England. Bei dem Ministerrathe ereignete sich ein drastischer Zwischenfall. Das Kabinet trat um 12 Uhr Mittags zusammen, wartete jedoch vergeblich bis 1 Uhr auf den Minister für Irland, Balfour. Endlich sandte man einen dringenden Boten. Dieser traf Balfour beim Frühstück, das er, wie andere vornehme Langschläfer erst um 12 Uhr einnahm. Er hatte den Ruf zur Sitzung völlig vergessen. Er fuhr auf mit der Gabel in der Hand und stürmte hinaus und weiter im Schnelllauf die Straße entlang, wobei er in blinder Hast immer noch die Gabel haltend, mit dem Herzog von Marlborough derb zusammenrannte, sodaß dieser gegen die Hauswand taumelte. Seine beiden getreuen Polizei-Detektivs, die Balfour auf Schritt und Tritt zu begleiten haben, um ihn gegen etwaige leibliche Attentate zu schützen, hatten Mühe, mit dem Minister-Schnellläufer-Schritt zu halten, bis die Thür des Sitzungssaales erreicht war. Balfour ist ein Neffe des Premiers, also wurde ihm wohl eher verziehen. Unter Gladstone ereignete sich ein ähnlicher Gedächtnißfehler, und zwar bei Lord Derby. Derselbe war erst seit wenigen Tagen zum Colonialminister ernannt und vergaß völlig, auch nur bei der ersten Sitzung zu erscheinen. Vergebens suchten ihn sechs Boten — er war bis zum nächsten Tage verschwunden.

Amerika. Der Senat hat eine Vorlage angenommen, welche die Untersuchung des für den Export bestimmten gesalzenen Schweinefleisches und Speck überall da anordnet, wo die Gesetze des Bestimmungslandes dies erfordern. Dieselbe Vorlage ermächtigt den Präsidenten, die Suspendirung der Vieheinfuhr zum Schutz gegen Seuchen zu verfügen.

Kunst und Wissenschaft.

† Im Residenztheater begann vorgestern Fräulein Lina Bendel ein auf wenige Abende berechnetes Gastspiel in der bekannten drastisch-komischen Gesangsposse „Das Milchmädchen aus Schöneberg." Die ausgezeichnete Soubrette, die Jahre lang eine nicht gewöhnliche Anziehungskraft der Residenztheaterbühne war, mußte auch jetzt noch in trefflichem Andenken stehen, denn trotz eines der herrlichsten Frühlingstage und trotz Ostersonntag, der Alt und Jung in's Freie gelockt hatte, begrüßte den Gast ein fast ausverkauftes Haus und ein warmer, herzlicher Empfang. Das hervorragende Talent und alle die schönen und sympathischen Eigenschaften, die ehemals Frl. Bendel zu einem erklärten Liebling der Dresdner machten, hat die Künstlerin sich zu erhalten gewußt. Ihre Darstellung

zeichnet jene Decenz, jenes liebenswürdige Sichgeben aus, das in allen Situationen, selbst in den vorgeschriebenen derbkomischen, die weibliche Würde wahrt und keinen Schritt weiter geht, als es diese zuläßt. Weiter berührt es wohlthuend und angenehm, daß Frl. Bendel dem billigen und landläufigen Erfolg keinerlei Concessionen macht, sie ist und bleibt Schauspielerin um der Sache willen und rechnet nicht auf die Gunst der Allerweltslacher in den höheren Regionen des Hauses. Ihre Komik, ihr Humor bleibt infolge dessen vornehm und apart, er wirkt treffend und schlagend, aber nicht schneidend, oder gar verletzend, wie es bei den meisten Soubretten leider nur zu oft der Fall ist. Ihr Milchmädchen Tine gestaltete sich denn auch in solch' graziöser und liebenswürdiger Darstellung zu einer ganz brillanten Figur voller Verve und Leben, die in allen Scenen den lebhaften und ganzen Beifall des Hauses fand. Das Bendel'sche Gastspiel wird sicher einer großen Sympathie begegnen, jedenfalls darf es der allgemeinsten Theilnahme auf das Wärmste empfohlen werden. Von den übrigen Darstellern stand Herr Searle als Reporter Brennecke durch treffend charakteristische Wiedergabe der hochkomischen Rolle obenan und neben dem Gaste wurde ihm die meiste und wohlverdiente Anerkennung. Frl. Bendel tritt **heute** nochmals als Tine im „**Milchmädchen aus Schöneberg**" auf.

Herrmann Starcke.

† **Im Königl. Hoftheater** in der Neustadt gelangten am Ostersonntag Scribe's „Feenhände" in einer Bearbeitung von Th. Gaßmann zur Aufführung. Das reizvolle Stück ist hier längere Zeit nicht gegeben worden; es war neueinstudirt mit Fräulein Salbach als Helene, Herrn Gunz als Richard v. Kerbriand, Fräulein Ulrich als Marquise v. Meneville u. A. Die Vorstellung gehörte zu den glücklichsten Neueinstudirungen auf dem Gebiete des Lustspiels in der letzten Zeit. Die Grazie und Anmuth des Scribe'schen Dialoges wurde von allen Betheiligten mit entsprechender Leichtigkeit und Feinheit wiedergegeben. Man spielte ganz in der maßvollen, gehaltenen Stimmung zwischen Ernst und Scherz, welche dem Scribe'schen Werk einen so edlen Reiz verleiht; man war voll Zierlichkeit und freundlicher Schelmerei und befolgte allgemein eine innige Oekonomie der Effekte; man war zwar nicht von französischer, aber von gut sächsischer Anmuth und das ist so sicher eine feine Anmuth, als die Franzosen selbst den Sächsinnen, den Dresdnerinnen wiederholt das Zeugniß ausgestellt haben schon im vorigen Jahrhundert. Herrn Gunz sah man zum ersten Mal als Richard v. Kerbriand und darf diese Rolle zu seinen besten zählen. Er hat den Stotterer mit Takt und rührender Laune gegeben. Er hat die sympathische Tüchtigkeit seiner Natur in natürlicher Weise zu einer maßvollen Tüchtigkeit des Spiels gemacht. Fräulein Salbach ist eine geistreiche und feinsinnige Helene; das Spiel dieser „Feenhände" war über jedes Lob erhaben; man muß Fräulein Salbach haben nähen sehen, um zu begreifen, daß die Schneiderei eine der aristokratischsten Beschäftigungen ist, welche eine Künstlerin von solchem Geberdenspiel zu ihrem Lebensberuf erwählen kann. Die Marquise von Meneville, welche Fräulein Ulrich mit gewohnter Meisterschaft spielte, war im großen Komödienspiel angelegt; sie stach zwar ein wenig aus dem Ensemble heraus durch die breite Komik des Spiels gegenüber dem zierlichen Vortrage der Anderen; aber es war nichtsdestoweniger eine kostbare Leistung, die den verdienten reichen Beifall fand. Herrn Dettmers Tristan zeigte den jungen Künstler in der glücklichsten Verfassung; Frau Bayer und besonders Frl. Diacono ergänzten das Zusammenspiel auf's Geschickteste. Das Gleiche gilt von Herrn Bauer, Frl. Tullinger, Frl. Schendler, von den Putzmacherinnen Frls. Quanter und Eisold. Die Osterstimmung schien auch die Spielenden zu beherrschen; man kann nur wünschen, daß diese gelungene Vorstellung öfters wiederholt werde, denn Scribe's „Feenhände" sind aus mehreren Gründen gerade in gegenwärtigen Tagen sehr zeitgemäß.

† Das Charfreitags-Concert unter Lamoureux im Winter-Circus in **Paris** endete nach furchtbaren **tumultuarischen Scenen**. Schon zu Anfang legte das ungefähr aus achttausend Personen bestehende Publikum wegen unerträglicher Gluthhitze große Unruhe an den Tag, die sich zur Verwirrung steigerte, als einige Damen in Ohnmacht fielen. Unter starkem Lärmen setzte man endlich das Oeffnen der Fenster durch, doch beschwichtigte die Musik bald die Gemüther und die erste Partie des Concertes, welches zumeist Wagner'sche Compositionen enthielt, konnte ruhig abgespielt werden. Für die zweite Partie stand Haraucourts Passionsdichtung, vorgetragen von Sarah Bernhardt und zwei Kollegen auf dem Programm. Die Zwischenmusik war aus „Parsifal" genommen. Das Publikum lauschte anfangs sehr aufmerksam, doch konnten die Stimmen der Schauspieler den Riesenraum nicht durchdringen, weshalb die Besucher der oberen Galerieen bald unruhig wurden. Zischlaute von unten erhöhten den Aerger der Nichts Hörenden, welche nun: „Aufhören! Aufhören!" schrieen. Die Untensitzenden protestirten und nahezu fünf Minuten tobte ein großer Tumult. Endlich brach sich ein Herr durch die Massen Bahn und bestieg das Podium. Es ist der Dichter, welcher fiebernden Tones die Opposition auffordert, den Saal zu verlassen. Betäubendes Zischen, Pfeifen und Johlen erhob sich auf den Galerieen, während unten dem Dichter eine Ovation bereitet und derselbe von vielen Frauen umarmt und geküßt wurde. Währenddessen war Sarah Bernhardt eine Beute namenloser Aufregung. Sie weinte, rang die Hände, auch mehrere Damen verfielen in hysterische Krämpfe und mußten hinausgebracht werden, was den Skandal noch mehr anfachte, doch wurde trotzdem der Vortrag fortgesetzt und war bis zum Schluß des ersten Aktes gediehen, worauf wieder unter tosendem Beifall, oben sämmtlicher Widerspruch ausbrach. Der Kampf hatte den Höhepunkt erreicht; an mehreren Stellen entstanden Prügeleien und erst als die Schauspieler die Recitation abbrachen und die Bühne verließen, trat insoweit Besänftigung ein, daß das Orchester mit dem Hochzeitsmarsch aus „Lohengrin" das Concert beschließen konnte.

Modenbrief. Wien, am 5. April. Meine liebe Hermance! Früher nannte ich die Leute, die da sagten: „Alles ist schon einmal dagewesen!" blasirt. Es kam mir vor, als ob sie sich und Anderen den Genuß der Neuheiten, mögen sie auf dem Markte der Wissenschaft oder sonst wo erscheinen, verbittern wollten. Niemand war mir unsympathischer, wie der von Eurem deutschen Dichter Gutzkow geschilderte jüdische Weise, Ben Akiba, dem Nichts neu erschien; nicht einmal die unverbrüchliche, bis in den Tod währende Treue. Jetzt bin ich auf dem besten Wege mich zu bekehren. Und wer bringt das Wunder — Du weißt, ich bin sehr verstockt, eine der hartgesottensten Sünderinnen — fertig? Ein altes Modejournal. Mehr als ein Menschenalter liegt hinter ihm. Die Blätter sind vergilbt und morsch, man sollte meinen, sie fielen einem unter den Händen zusammen und flögen als Atome in alle vier Himmelsgegenden. Hei, das wäre ein Spaß! Wie würden die Frauen der wilden Völkerschaften erstaunen, wenn sie diese aufgebauschten Roben mit den verschnörkelten Posamenten, die wehenden bunten Shawls, die der Beduine um den Kopf schlingt, die zierlichen Sandalen, Schuhe, welche einem Indianerweib angemessen zu sein scheinen, auf europäischem Boden entstanden sähen. Mehr als diese Garderobestücke würde sie jedoch die Kopfbekleidung der Damen in Erstaunen versetzen. Sie wissen, daß die Weißen mit Perlen und Glasplättern handeln, sie neiden ihnen auch die goldenen Ringe im Ohr, um Arm und Hals, allein nach dem mit allerlei Zierrath behangenen Strohdeckel, von uns galanterweise „Hut" titulirt, trügen sie sicher kein Verlangen. Erzählte man ihnen vollends: dieser Strohdeckel, der nach der allerneuesten Mode gehäkelt und gestrickt und dann, wie früher die gestrickten Arbeitskörbchen, mit Gelatine gesteift und später durch einen wohlriechenden Lack überzogen wird, damit er der Witterung widerstehe, dieser entsetzlich unschöne Schutz gegen die Sonne, der bereits im Jahre 1830 ebensowohl von vernünftigen Personen, wie von Narren gekauft ward, ist jetzt wieder Haute Nouveauté — sie sperrten sicher Mund und Nase zu einem höhnischen Grinsen auf. Ja, ja, es ist so! Das alte gute Modenbild wundert sich auch; es raschelt und rumort mit seinen kleinen Eitelkeitsdämonen auf meinem Schreibtisch umher und schilt unsere modernen Modemacherinnen arm an Witz und Genie. Beruhige Dich, liebes Papier, Trachten früherer Jahrhunderte geschickt aufzukramen und sie den gegenwärtig herrschenden Verhältnissen, der Jagd nach äußerem Glanz und Schein anzupassen, ist vielleicht eine viel größere, viel undankbarere Kunst, als an der Hand des Zufalls Etwas zu erfinden. Da bemerke ich beispielsweise auf der einen Seite des alten Modeberichtes eine Haube von kostbarem, golddurchwirkten Stoffe. Eng schmiegt sie sich an die Flechten der Trägerin. Ein Saum von Perlen umrahmt die schneebeneidete vordere Partie; rückwärts, in den Nacken herab, hängen Perlgeriesel. Unter der Abbildung steht geschrieben: „echt Brokat mit Schmelz und edlen Steinen und Perlen, so da für eine Edelfrau sich geziemet". Diese Anforderungen, die im Grunde genommen auf Gegenseitigkeit beruhen, sprach man vor hundert und noch mehr Jahren aus. Heute werden genau dieselben Hauben als Capothüte angepriesen und in den Handel gebracht; nur mit dem Unterschiede, daß von der Echtheit des Materials keine Rede sein kann. Unsere noch lebende, insbesondere die junge Frauenwelt, braucht eine solche Menge von Hüten, daß sie unmöglich einen so kostbaren Hut zu erwerben und zu behaupten vermag, wie weiland Johanna von Bourbon, die Gemahlin Karls V. von Frankreich. Ihr gelang es, den mit Smaragden, Rubinen, Diamanten und Perlen besetzten Hut bis weit in's fünfzehnte Jahrhundert hinein unsterblich zu machen, während sie schon im Jahre 1377 das Zeitliche segnete. Spätere Geschlechter verminderten die Pracht der Ausstattung und schließlich kam es dahin, daß unsere Urgroßmutter die mit Gold verzierten, ein Kapital bergenden Kopfbedeckungen höchstens mit Perlen und Perlfransen ausschmücken ließen. Wir gehen natürlich noch energischer der Echtheit zu Leibe, indem wir von der antiken Ueberlieferung nichts als die Form acceptiren. Ist das nun etwa so leicht? Kann Jemand einen Palast bauen, wenn ihm nur elende Ziegelsteine und ein wenig Mörtel zur Verfügung stehen? Ich begreife vollkommen, daß manche Modistin im Schweiße ihres Angesichtes sinnt und sinnt, Dies und Jenes probirt und doch schließlich zugeben muß: der Schein ist die Hauptsache. Unsere Bijouterien scheinen in der That an Goldwerth unübertrefflich. Bei Lichte betrachtet, das heißt, daraufhin untersucht, sind und bleiben sie eine Composition aus Stroh, leicht mit Goldfirniß überstrichen. Die wirkliche Goldspitze wird höchstens um den Schirm gelegt und endet dort in einem Kranz von Blüthen und Blumen. In diesem Auswuchs zeigt sich die ganze Inconsequenz der modernen Menschen. Alle sind sie Todtengräber, Alle; Keiner zieht Frucht oder Erwerb, ohne daß der Vorgänger für ihn gesäet hat. Aber Keiner bekennt sich zu dieser persönlichen Schwäche und zur ewigen Wechselwirkung zwischen Vergangenheit und Zukunft, Gewesenem und Künftigem. Damit, um des Himmels Willen kein Kenner sage: „Du hast in der Cultur und Costümgeschichte nachgegraben und eine Haube zu Tage gefördert, die zum neunzehnten Jahrhundert Urahne sein könnte, die zu den jetzigen Frauenköpfen (die weiblichere verschwommenere Züge zeigen als die früheren keineswegs paßt", versteckt er seine Nachgrabearbeit unter Blumen. Freilich hat er — welcher „Er" willst Du wissen? Nehmen wir an, der Er, den ich meine, sei der Galopin der Mode. Dieser Herr wählte also die bescheidensten aller Blumen, die Veilchen, und wand sie um das durch einen breiten Zopf gekrönte Haupt seiner Göttin. Geldgeflecht und Veilchen! Stolz und Demuth. Ob die Frauen, die der neuesten Mode huldigen, wohl Zeit finden, über diese beiden Gegensätze nachzudenken und sie sich selbst anzueignen? Meiner Meinung nach sollte jede Ideal-Frau stolz und demüthig zugleich sein. Demüthig, wo sie herrscht, stolz, wo sie beherrscht wird. Allein ich zweifle, daß wir in den nächsten Monaten Muße zur Einkehr in das geliebte Ich finden. Es giebt unbeschreiblich viel zu thun. Nicht etwa auf geistigem Gebiete. O nein, da nistet der alte gute Schlendrian, gewöhnt von seiner Amme Gewohnheit, zufrieden seine Bahnen. Unsere Sorge gilt lediglich dem Körper, dem materiellen Leben. — Wie lange wird es dauern, dann heißt's: „Die Koffer gepackt; vorwärts in die Sommerfrische, auf's Land, in ein Modebad!" Ach, ich seufze, wenn ich mich all' der Vorbereitungen erinnere und Susanne theilt mein Empfinden. Sie müßte eine schlechte Kammerfrau sein, thäte sie es nicht. Ob wir zusammen fertig werden! Vor allen Dingen handelt sich's um die Modernisirung der Umhänge. Prophezeit man ihnen doch eine weit wichtigere Rolle als bisher. Nicht nur Frauen und ältere Mädchen dürfen künftig die kleinen Mängel der Figur unter faltigen Spitzentüchern, sogenannten „Beduinen" mit Capuchon, runden Mantillen (verlängerte, und zwar bis über den Taillenschluß verlängerte Schulterkragen) und Dolman-Jäckchen mit langen offenen Aermeln verbergen, auch die zarteste Jugendknospe hat hierzu ein Recht; die Mode hat es ihr bereits feierlichst übergeben. Und erräthst Du die Physiognomie dieses Rechtes? Glaube, daß ich Dir liebe. Nimm ein blaues, ungefähr 2½ bis 3 Meter langes Schärpenband aus Moiree, Atlas 2c. 2c., hefte an dasselbe einen Streifen aus gefälteltem weichen Crêpe (englischen) und an diesen wiederum ein breites rosa Band, lasse ihm einen Crêpeansatz und ein blaues Band folgen und Du hast den modernen Shawl, den unsere jüngsten Damen zum Cachet ihrer spitzen Schultern und Ellenbogen benützen dürfen. Wahrscheinlich werden verheirathete Frauen eine ähnliche Hülle, wenn auch aus etwas massiveren Zuthaten für sich beanspruchen. Vorläufig haben sie ihre liebe Noth mit den Frühjahrsmänteln, die in allen Regenbogenfarben schillern und mich lebhaft an das Habit der Raupe gemahnen. Die Mäntel sollen den übrigen Anzug bedecken, sie sollen ihn in den meisten Fällen sogar ganz ersetzen und dennoch selbstständig auftreten. Bei soviel Ansprüchen bleibt gewöhnlich einer unerfüllt, nämlich der wichtigste Anspruch: die Selbstständigkeit. Es wäre mir unmöglich, einen solch auffallenden Mantel nach dem Muster einer unserer tonangebenden Modedamen zu tragen. Kurz entschlossen, ließ sie an den Mantel ein Theil annähen, das genau die untere Partie eines eleganten Promenadenkleides repräsentirt. Sehr praktisch würde sich die Nachahmung dieser Idee bei den Regenmänteln erweisen, selbst dann noch, wenn sie, den Geschmack der deutschen Frauen gewaltig lästernd, nach ihrer Pensionirung von dem offiziellen Amte, als Schlafröcke und Hauskostüme verwendet werden. Oft sah ich Frauen, namentlich in den mittleren Gesellschaftsklassen mit solch' pensionirtem Regenmantel angethan, die Entschuldigung stammeln, daß sie sich im Negligée befänden. Der Anzug wäre passabel gewesen, hätte nicht irgend ein abgetragener Rock unter dem Regenmantel hervorgesehen und den Ordnungssinn seiner Herrin glossirt. Künftig kann das nicht mehr geschehen, vorausgesetzt, daß unsere lieben Mitschwestern sich die Mühe nehmen und auch eine falsche Rockpartie an den „Pensionirten" heften. — Sonst wüßte ich Dir heute nur noch die Thatsache mitzutheilen: John kommt. Als Vorboten schickte er mir aus Paris einen Sonnenschirm aus schwarzem Tüll, mit Zweigen von Goldregen (künstliche, natürlich) geschmückt. Stab und Spitze bestehen aus gedrehtem Bernstein. Oeffne ich den Schirm, so wandle ich unter einem anmuthigen Blüthendach; schließe ich ihn, fallen die Blüthen liebkosend über meinen Arm. Ist das nicht charmant? Vermuthlich wird man im Sommer alle nur möglichen Zweige und Ranken zu Schirmbezügen ausersehen. Leb wohl. Mit schönsten Ostergrüßen und Wünschen Deine

A. v. B.

Für unsere Hausfrauen. Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Suppe mit Mehlnocken. Matjes-Heringe mit grünen Bohnen. Frische Schweinskeule gebraten mit Cumberland-Beiguß. Gefüllte Windbeutel. — Für einfachere: Nudelsuppe. Maccaroni mit Schinken.

Großes Lager von **Porzellan-, Steingut- und Topfgeschirr Görlitzerstrasse 36.**

Weinessig bester Qual. empf. **Rößler & Co.,** Cölln b. Meißen.

Trinken Sie **Born & Dauch's Glasur-Kaffee,** — er ist der beste geröstete Kaffee.

∞ Augenarzt **Dr. Weller** wohnt jetzt **Waisenhausstr. 6.**

∞ **Dr. med. R. König, Am See 31, I.** (Dippoldisw. Platz) Sprechst. f. **Geschl.-, Hals-, Haut- u. Blasenleiden** tägl. 9–½3, Sonntags nur 9–½12, Dienstags u. Freitags auch Abds. 6–9.

∞ **Dr. med. Blau, Spezialarzt** f. **Geschlechts-, Hals-, Hautkr., Schwäche** 2c., a. briefl., nicht mit Mitteln, denen Siechthum folgt. **Hausarzt** z. Selbstheilen 1 M. Langestr. 49. S. 9–1, 7–8.

∞ **Specialarzt Dr. Clausen, Pragerstr. 31, I.** für Haut- u. **Geschlechtskrankheiten,** sowie **Harnbeschwerden, Blasenleiden,** Geschwüre und Mannesschwäche. Sprechstunden täglich v. 9–½3 u. 5–8 Uhr. Ausw. briefl.

∞ Oberarzt a. D. **Tischendorf,** Neust., a. d. Dreikönigskirche 8, 2, f. sämmtl. m. u. w. **Geschlechtskrankh.,** Blasenleiden u. s. w. Zu spr. ½9–½4 u. Abds. 7–8. (Ausw. briefl.)

∞ **Wittig** für **Geschlechts-** u. **Hautkrankheiten** jed. Art, **alte Beinschäden, Salzfluß Scheffelstr. 31.** Sp. 8–5 u. 7–8.

∞ **Böttcher,** gr. Brüderg. 14, heilt frische u. ganz veralt. **Geschlechtskrankh., Schwächezust., Gesichtsausschlag, Hautkrankh.** u. **Flechten** auch **Bartflechten aller Art.** 8–5, Abds. 7–8.

∞ **Biomagnetische Heilanstalt** Chemnitzerstr. 18. **Magnetopath Hofrichter.** Nachweis d. **Heilung schwerer Krankheiten.** März 215 Kranke nachweisbar behandelt.

∞ Meine illustr. Brochüre: „Die Behandlung d. Brüche u. andere Schäd. am menschl. Körper, nach 31jähr. Geschäftserf." gratis und franko. **Carl Kunde,** Bandagist, Pirnaischestr. 21 u. Wallstr. 9.

∞ **Welche Sorge und Plage** müssen Eltern bestehen, wenn ihre Kinder an Keuchhusten leiden. In diesem Falle sind Böttger's Hustentropfen unentbehrlich, denn sie haben sich bei Husten jeder Art stets vorzüglich bewährt. Auch bei Heiserkeit und Verschleimung, bei chronischen Katarrhen, Lungenleiden, Hals- und Brustaffektionen sind Böttger's Hustentropfen von sicherer Wirkung. Sie sind in den Apotheken in Fläschchen à 50 ₰, größeren à ℳ 1 zu erhalten. Zu haben in Dresden in den Apotheken.

∞ **„Pietät",** größte, beste und **billigste Beerdigungs-Anstalt** in Dresden u. Umgebung. Hauptbureau, Sargfabrik und Magazin A.: **Am See Nr. 35.** — Die **Heimbürginnen** sind **behördlicherseits verpflichtet,** die **Tarife** der **„Pietät" unaufgefordert** in den Trauerhäusern mit **vorzulegen.**

∞ **Halsleiden** verlangen stets eine sofortige Bekämpfung, will man nicht Gefahr laufen, daß die langwierigsten und schlimmsten Krankheiten daraus entstehen sollen. Zur solchen Bekämpfung empfehlen medizinischen Autoritäten **Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen** als das hierzu geeignetste, wirkungsreichste Mittel, und zwar sollen in diesem Falle 3–5 Stück in heißer Milch aufgelöst, und von den Erkrankten mehrmals des Tages genommen werden. Diese Methode ist gegenwärtig die rationellste und bei weitem der Milch mit Selters vorzuziehen. Doch müssen die Pastillen **echt** und keine **Nachahmung** sein. Man verlange daher stets **Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen,** die in allen Apotheken und Droguen à 85 Pf. erhältlich sind.

∞ **Es wäre überflüssig,** über den medicinischen Werth des Eisens zu schreiben, ist ja derselbe hinlänglich bekannt. Leider wirkt Eisen in den bisher angewandten Formen durch längeren Gebrauch schädlich auf den Magen und die Zähne. In der Erfindung des Eisencognac des Apothekers Friedr. Golliez in Murten begrüßen wir eine von Gelehrten in der Medicin anerkannt vorzügliche Composition, eine Vermischung von leichtlöslichem Eisen mit gutem alten Cognac, welche allen anderen Mitteln schon deshalb vorgezogen werden muß, da dieselbe die erwähnten nachtheiligen Wirkungen nicht hervorruft. Für kränkelnde und schwächliche Personen, für Blutarme, insbesondere für Damen schwächlicher Constitution wird der Eisencognac Golliez als wiederherstellendes Mittel bestens empfohlen. Preis à Flasche M. 3.50 und M. 6.50. Man achte auf die Schutzmarke „2 Palmen". Echt **zu haben** in **Dresden** in der **Mohrenapotheke.**

∞ Nähmaschinenfabrik **H. Grossmann,** Waisenhausstr. 2.

∞ **Sammet** und **Seidenwaaren** zu Fabrikpreisen (nur anerkannt solide Qualitäten) bei **Wilh. Nanitz,** Altmarkt 17.

∞ **Trauerwaaren-Magazin zur „Pietät",** am See 35.

Todes-Anzeige.

Am 6. d. Mts., Nachts 12¼ Uhr, verschied plötzlich in Folge Lungenblutung unser guter Gatte und Vater, der Röhrmeister

Franz Oscar Prather,

im 45. Lebensjahre. Dies zeigt hierdurch tiefbetrübt an
Niederlößnitz bei Dresden, 6. April 1890.

die hinterlassene Wittwe nebst Kindern
Pauline Prather geb. **Jeschke.**

Die Beerdigung findet Mittwoch den 9. d., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden ihres lieben Schwagers und Onkels, des Herrn Kaufmann

Christian Gölckel

spricht hierdurch ihren innigen Dank aus
Dresden, 7. April 1890.

Familie Bierling
zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen

Die Beerdigung meines theuren Gatten

Herrn Julius Schreiber

findet Dienstag Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Landhausstraße 7, aus statt.
Bertha Schreiber.

Die schwere aber noch glückliche Geburt eines muntern **Jungen** zeigen hocherfreut an
Dresden, 6. April 1890.
Hermann Dietze
und Frau, geb. **Wackernagel.**

Hedwig Rudowsky
Max Ludwig,
Kaufmann,
empfehlen sich als Verlobte.
Dresden, Halle a/S.
Ostern 1890.

Heute früh ½10 Uhr entschlief nach langem Kranksein unser guter, treuliebender Gatte und Vater **Karl Richard Bauer.** Die Beerdigung erfolgt von der Wohnung, E-Straße Nr. 12, Mittwoch d. 9. April, ½2 Uhr, aus.
Striesen, den 6. April 1890.
Die trauernde Gattin nebst Kinder.

Verloren am 5. April
e. vierreih. Korallenarmband. Geg. g. Bel. abzug. Amalienstraße 9, 1.

Großer schwarzer Hund
mit weißem Abzeichen u. lahmer Pfote, auf den Namen „Hector" hörend, ist seit Dienstag d. 1. April **entlaufen.** Abzugeben gegen Belohnung Dürerstraße 88 im Kohlengeschäft.

2 Wellenpapageien entflogen. Geg. Belohnung abzugeben Liliengasse 18, 2.

Agenturen-Gesuch.

Für Chemnitz und nächste Städte event. auch weitere Kreise werden von einem seit längeren Jahren selbstständigen verheirath. Platz bekannten und erfahrenen Kaufmann der Colonialw.-, Landespro.-, Spirituosen-, Wein- u. Cigarrenbranche bereits eingeführte leistungsfähige Firmen in verwandten Branchen zur Vertretung gesucht. Referenzen stehen zu Diensten. Gefl. Off. erbeten unter **N. 1706** an **Haasenstein und Vogler, A.-G., Chemnitz.**

Geschäftsführer
gesucht.

Für die Filiale einer der größten Städte des Vogtlandes (Consum-Artikel engros & en detail) wird ein tüchtiger solider Geschäftsführer gesucht. Bevorzugt wird ein älterer Materialist m. Caution. Anfangsgehalt monatlich 100 M. und 10 Proc. Reingewinn. Off. **W. 65** Exped. d. Bl.

Barbier-Gehilfe,

tüchtig, findet bei hohem Lohn gute Stelle oder Aushilfe sofort oder per 1. April bei **Max Jahn,** Großenhainerstraße 17.

Ein Kutscher gesucht
in Kohlenhandlung Kasernenstr.

Ein Cassirer,

1 Commis, 1 Magazin-Verwalter, 2 Diener, 3 Gärtner, 1 Bierausgeber, 1 Hausdiener, 1 Cassenbote, 2 Kutscher, sucht C. George, kleine Brüdergasse 1, erste Etage.

1 Bautechniker,

Maurer, der selbstst. zeichnen u. veranschlagen, auch Polierstelle ausfüllen kann, sofort **gesucht.** Offert. mit Lebenslauf, Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen unt. **M. 1000** Schandau.

Oberkellner gesucht.

Für meine Etablissements 1. Ranges suche zum baldigen Antritt 2 Oberkellner. Nur mit besten Zeugnissen versehene Bewerber wollen selbstgeschriebene Offerten mit mögl. beig. Photographie an mich einsenden. **Albert Ebersberger,** Wirth im Casino und Deutschen Kaiser, **Chemnitz.**

Inspektoren, Wirthschafterinnen, Verwalter,

Jäger, Gärtner, Oberschweizer placirt und beschafft jederzeit kostenfrei **Landw. Beamten-Verein Leipzig,** Wintergartenstraße 11.

Gesucht werden kräftige
Arbeitsmädchen

für gut lohnende und dauernde Arbeit Hospitalplatz 2.

Stellmacher.

4 **Kastenmacher** u. 4 **Rademacher,** gute Arbeiter, werden bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung sofort gesucht.
R. Zettler,
Annenstraße Nr. 15.

Socius,

thätig od. still, mit einem disponiblen Capital von

8–10,000 Mk.

wird von einem soliden, hiesigen Fabrikgeschäft gesucht. Für die Capitalanlage, welche nach uns nach erfolgen soll, wird **volle Sicherheit** gegeben. Gefl. Offerten unter **C. Z. 3536** an **Rudolf Mosse** in **Dresden** erbeten.

Ein kräftiger
Arbeitsbursche

gesucht Moritzburgerstraße Nr. 2.

Blumenarbeiterinnen u. jg. Mädch. z. lernen, ins Haus, sowie **Straußfederarbeiterinn.** auß d. Haus find. dauernde Arbeit Blumen- u. Federf. Schreiberg. N.

Stepperinnen, Ausputzer
sofort gegen erhöhten Lohn gesucht in der **Schuhfabrik gl. Plauenschegasse 23.**

Geübte Strohhut-Maschinen-Näherinnen
in u. außer dem Hause bei **hohem** Lohn sucht **C. Kiessling Nachf.,** Neugasse 21.

Lehrling
für Contor sucht **Werner Alexander Müller,** Zöllnerstraße 5.

Junge Mädchen
finden leichte u. dauernde Arbeit **Gardinen-Fabrik Blumenstraße Nr. 22.**

Wir suchen zu sofortigem Antritt eine tüchtige
Directrice.
Hygienische Gesellschaft, Dresden-Striesen, Straße E Nr. 24.

Für eine Stadtbrauerei (ober- und untergährige Biere) mit Mälzerei wird per sofort od. auch später ein
Lehrling
gesucht. Näheres bei **Herrn Robert Voigt in Dresden-N., Heinrichstrasse Nr. 7. part.**

Ueber 1000 Stellen
für Handwerker ꝛc. bringt stets **Der deutsche Arbeitsmarkt,** Essen (Ruhr), H. Posthausen & Co. Prob.-Nr. Neueste Nr. 20 Pf. in M.

Zwei tüchtige Feinmechanikergehilfen
auf math. Instrumente **sucht Gustav Heyde,** Ammonstr. 78.

Laufbursche
sofort gesucht **Neugasse 21, 1.**

Lackirergehilfen
sofort gesucht Louisenstraße 15.

Schlossergehilfe
sof. ges. Werderstr. 35, Hinterg.

1 Kohlenmesser, 6 Kutscher, 2 Diener, 4 Arbeitsbursch. sofort ges. An der Kreuzkirche 9, 2.

Wir suchen einen schneidigen
Verwalter
bei 4—500 Mk. Gehalt für Rittergut bei Meißen z. 1. Mai. Persönliche Vorstellung Donnerstag Vormittag.
Landw. Beamtenverein, Dresden, eingetr. Genossenschaft, **Annenstr. 2,** am Postplatz.

Goldarbeiter-Lehrling.
Ein braver Knabe, von guten Eltern, kann in die Lehre treten. **Clemens Schanz,** Goldarbeiter, Amalienstraße Nr. 10.

Klempner.
Für 15jähr. Knaben Lehrstelle auswärts gesucht durch Meist. **Schennpflug,** Zöllnerstr. 11, pt.

Ein Maurer und ein **Arbeiter** gesucht Breitestraße Nr. 10, Hinterparterre.

Tüchtige Maurer
sofort gesucht Friedrichstadt, ...straße 2, p.

Arbeiter
werden angenommen Villaneubau ... Schnorrstraße.

Einen Klempnergehilfen
sucht **E. Ziegner,** Große ...gasse Nr. 36.

1 feineres Stubenmädchen
wird für 1. Mai nach **Leipzig gesucht.** Mit guten Zeugnissen zu melden Blumenstraße 9, 1.

Maurer
werden **Hotel-Neubau** Pragerstraße sofort angenommen.

Ein verheirath., erfahr. Kaufmann, Anfang 40er, militärfrei, z. Z. noch Besitzer eines längere Jahre betrieb. besseren Kolonialwaaren-, Destillations- u. Cigarren-Geschäfts, sucht wegen Aufgabe desselben eine seinen Branchen und Kenntnissen entsprech. dauernde **Vertrauensstellung** in größerem Geschäft. Suchender hat zuvor längere Jahre Sachsen, Thüringen, Harz und Schlesien mit Erfolg bereist, erfreut sich guten Leumundes und großer Bekanntschaft, würde auch kürzere Touren mit übernehmen. Geehrte Herren Chefs sind gebeten, w. Adressen mit Angabe des Näheren unter **M. 1705** bei **Haasenstein & Vogler, A.-G., Chemnitz,** niederzulegen. Referenzen stehen zu Diensten.

Architekt,
30 J. alt, akad. geb., tüchtig im Entwerfen, Detailliren, sucht Stellung. Off. **B. U. 593 „Invalidendank" Dresden.**

Als Wirthschafterin
sucht ein älteres Mädchen in kl. Landwirthschaft od. Haushaltung 15. April od. später Stelle. Adr. unter **Z. U. 169** erb. an den **„Invalidendank" Dresden.**

Kapitalien
auf **Güter** zu 3¾ % gänzlich spesenfrei. **Gustav Lederer,** Dresden, Grunaerstraße 2.

Capitalien
werden jeder Zeit gegen pupillarische Sicherheit zu 5 Prozent Zinsen placirt. **R. Heymann,** Neumarkt 3.

Eine a. Frau bittet um ein Darlehn von **30 Mark** g. pünktl. Rückzahlung. Werthe Off. unter **P. K.** Exp. d. Bl. erb.

Ein in größter Noth befindl. Familienvater bitt. edle Mensch. um ein Darlehn von **150 Mk.** gegen monatliche Rückzahl. Off. unter **W. Z. 5** i. d. Exp. d. Bl.

Hypotheken beschafft schnell u. discret **Schmieder,** An der Kreuzkirche 9.

Ganz in der Nähe des Bahnhofes Coswig ist in einer schön gelegenen **Villa** die **erste Etage** (3 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, sowie Garten) vom 1. April ab billig zu vermiethen. Näheres bei Herrn Cantor Stenzel, Coswig.

Waisenhausstr. 32,
nächst der Pragerstraße, ist die
3. Etage
nach der Straße, sowie auch die **3. Etage** nach dem Garten gelegen, per 1. Octbr. a. c. zu vermiethen. Näh. Pragerstr. 50, 2, von 9—10 u. von 3—5 Uhr.

Junger Beamter sucht sofort
ein möbl. Zimmer
in Nähe des Postplatzes. Anerbieten **B. G. 21** hauptpostl.

Nervöse und blutarme Damen
finden bei **E. Weber,** früher langjährige Oberin der Königl. Frauenklinik, gute Pension, sachverständige Pflege, auch Massage und Heilgymnastik im eigenen Gartengrundstück, **Oberlößnitz-Radebeul,** Rasenstraße 4. Näh. auch Dresden, Bismarckplatz 15, 3.

Grundstücks-Verkauf.
Das in **Leipzig** auf der Salomonstraße gelegene, massive Wohnhaus (Nr. 14), welches Parterre und zwei Etagen enthält und sich zu umfangreicher Vergrößerung eignet, soll mit Garten am 26. April d. J., Vormittags 10 Uhr, dort im Hause (1. Etage) öffentlich ums Meistgebot versteigert werden. Gesammtfläche etwa 1400 □Mtr. mit über 25 Mtr. Straßenfront. Auskunft ertheilt
Realgymnasiallehrer **Seifhardt** in **Meiningen.**

4 schöne Baustellen in Striesen,
an der 16. Straße, auf 6900, 5900, 5850, 5850 Mark **geschätzt,** werden **Donnerstag den 10. April Vormittags 10 Uhr,** vom Königl. Amtsgericht **versteigert.**

Rittergut im Dresdner Kreise zu kaufen gesucht.
Off. unter Ortsangabe, Preis, Größe des Areals, Steuereinheiten, auch kurzer Beschreibung des Herrenhauses, als: wie gelegen und wie viel Zimmer, ob Gartenanlagen oder Park vorhanden, und Inventarbestand, unt. Chiffre **P. Sch. 56** in die Expedition dieses Blattes gefl. niederzulegen. Suchender ist Selbstkäufer.

Suche für einen jungen, zahlungsfähigen Kaufmann ein nachweislich flottgehendes, rent.
Colonialwaaren-Geschäft mit Branntweinschank
in einer Provinzialstadt Sachsens. Gefl. Off. mit Preisang. u. Umsatz erb. an **F. R. Zschimmer,** Dresden-A., Victoriastraße.

Gesunde, staubfr., schöne Lage
Strehlen.
Verkaufe ein neuerbautes schönes **Landhaus** für den Preis von 7000 Thalern. **M. Naumann,** Dohnaischestraße entlang, Hermannstraße 3, Eingang Concordienstraße.

Geschäfts-Verkauf.
Mein seit mehreren Jahren in guter Geschäftslage betriebenes und gut eingerichtetes besseres Colonialwaaren-, Destillation- u. Cigarrengeschäft, verbunden mit flottem Flaschenbierverkauf, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen in gute Hände zu verkaufen, u. bietet sich einem jungen tüchtigen Mann sehr günstige Gelegenheit zur Etablirung. Umsatz ca. 30 Mille Mark p. a. Zur Uebernahme vor der Hand 5—6 Mille Mark erfordert. Zahlungsf. Reflectanten erhalten weitere Auskunft u. **O. 1707** durch **Haasenstein & Vogler,** A.-G., **Chemnitz.**

Ein in belebter Lage Dresden-Altst. gelegenes
Colonialwaaren-, Cig.- und Spirituosen-Geschäft,
welches ich seit 21 Jahren betrieben, ist baldigst zu verkaufen. Erforderlich mit Waaren circa M. 10000. Adr. u. **C. A. 597 „Invalidendank" Dresden** erb.

Colonialwaarengeschäft,
Eckladen, 12 Jahre bestehend, Umsatz 15,000 M., ist krankheitshalb. zu verkaufen. Erforderlich ca. 2500 M. Agenten verb. Off. unter **M. A.** Exped. d. Bl.

Heirath.
Geschäftsmann, gebild. und ehrenh., 40 Jahre, von angen. Aeußern, w. sich eine häusliche, glückliche Ehe wünscht, sucht sich mit einer gebild. Dame od. Wittwe zu verheirathen. Ernste Off. mit genauer Adr. u. Angabe der Verhältnisse erbeten **C. O. 608** im **„Invalidendank" Dresden.** Diskr. Ehrensache. Agent. verbet.

Künstliche Zähne,
ganze Gebisse, Plomben ꝛc.
Solide Ausführungen. Mäßige Preise.
J. Frödrich,
28 Waisenhausstraße 28, gegenüber dem Victoria-Hotel-Garten.

Tuchrester,
verwendbar zu ganz. Herren- u. Knabenanzügen, Jackets, Regenmäntel, Hosen, zu bedeutend herabgesetzt. Preisen.
Kleine Tuchrester,
50—75 Ctm. lang, 1 M. u. 1 Mark 50 Pfg. der Rest.
Schwarze Cachemir-Rester
zu Kleidern ausreichend, sehr billig.
Tuch-Niederlage Grunaerstr. 5.
Verkaufslokal 1. Etg.

Malzextracte, Dr. med. Lahmann's vegetabilische Milch
für Säuglinge,
Nährsalz-Extract, Nährsalz-Cacao, Nährsalz-Chocolade
für Bleichsüchtige und Blutarme empfiehlt
Hermann Roch, Dresden, Altmarkt 5.

Fertige Strohsäcke
Stück von 1 Mk. 60 Pf. an.
Friedr. Paul Bernhardt, Dresden, Schreibergasse Nr. 2.

Einige elegante, solide, neue
echte Nussb.-Möbel,
lack. schöner Sophatisch u. eins. Bettstelle sind mit Verlust zu verkaufen. Auskunft Trompeterstr. 5, im Holzwaarenmagazin.

Lehr- u. Erziehungsanstalt zu Blasewitz.
Progymnasium, Realklassen und Elementarschule.
Pensionat und **Tagesschule.** — Aufnahme vom 6. Lebensjahre an. — **Beginn des neuen** Schuljahres **Montag den 14. April.** — Programme durch Dir. **A. Thümer.**
Blasewitz, Residenzstraße 12.

Auction. Im Auftrage der Firma **Moritz Sommer** gelangen wegen Räumung der innegehabten Geschäftslokalitäten **große Brüdergasse 7** morgen **Mittwoch** und übermorgen **Donnerstag,** den **9.** und **10.** d. M., von **10—1** und **3½—7** Uhr
Schuhwaaren aller Gattungen,
darunter auch Schaft- und Reitstiefel, Bergsteiger etc.,
zur öffentlichen Versteigerung. **Louis Warmbrunn,** Auctionator.

Pferd,
Rappehengst, etwas struppirt, gut. Zieher, ist aufs Land billig zu verkaufen Waisenhausstr. 25, 2.

Gummi-Artikel,
jeder Art, bester Qualität, empfiehlt und versendet bill. **Rich. Freisleben,** Dresden, 1 Postplatz 1, Promenade. **Neu: Schnurrbartbind. Saxonia,** um einen **schneidigen** Bart zu erhalten, Stück 1—2 Mk.

Saat-Kartoffeln!
Rheinische Plückmölle, frühe vorzügliche Delicateß-Kartoffel, à Ctr. 4 M., frühe blaue runde, sehr mehlreich, à Ctr. 2½ M., sächs. weißl. Zwiebel à Ctr. 180 Pf. verk. Rittergut **Zacka** b. Königsbrück. Bestellungen nimmt auch an das Milchgeschäft obigen Rittergutes: Dresden, Albrechtstr. 17.

Der Bestand meiner noch vorhandenen **Strumpfwaaren** und **Rester** wird bis Sonnabend d. 12. d. zu jedem nur annehmbaren Preis ausverkauft.
Fr. Kämpfe, Schössergasse 4.

Schwarze
Cachemirs
zu Kleidern (reine Wolle),
solide, tragbare Qualitäten, Meter 1 Mk. 30 Pf., 1 Mk. 50 Pf., 1 Mk. 70 Pf., 2 M. u. s. w.
Schwarze Mode-Kleiderstoffe,
sehr elegant, als: **gestreift, brochirt etc.,** Meter von 1 Mk. 40 Pf. an.
Farbige Kleiderstoffe
in glatt, gestreift u. carrirt, Meter 90, 105, 125, 150 Pfg. u. s. w.
Passende Stoffe zu
Haus- u. Kinder-Kleidern,
Meter von 75 Pfg. an.
Friedr. Paul Bernhardt, Dresden, 2 Schreibergasse 2.

Magen-,
Lungen- und Nervenkranken empfiehlt **Lampert's Gesundheits-porter - Malzextrakt** à Fl. 40 Pf., 6 Fl. 2 M. 10 Pf.
M. Th. Schilling, 7 Pfarrgasse 7.

Nuss-Haarfarbe.
Haarfärbemittel in blond, braun u. schwarz. Garantie für unantastbare **Vorzüglichkeit** und **Unschädlichkeit.** Per Carton M. 2 u. 3. **Franz Kuhn,** Parfümeur, **Nürnberg.** Hier nur bei **Drog. E. Bley,** Annenstraße 52, **Spalteholz & Bley,** Pillnitzerstr., **J. John,** Wettinerstraße.

1 Salonflügel von Blüthner,
so gut wie neu, welcher 1800 M. gekostet hat, ist preiswerth zu verkaufen Schweizerstraße 12, 2 Et.

E. Ferner, Optiker,
Sporergasse 4,
empfiehlt seine vorzüglichen **„Augengläser"** in **Brillen, Klemmern** ꝛc.

Ein großer, gebrauchter **Eisschrank** ist billig zu verkaufen Trompeterstraße 4.

Welt-Restaurant „Société".
Heute 2 große Concerte
des beliebten
Original Wiener Fiakerquintetts Wilhelm Riedel
Nachmittags 4 Uhr. Eintritt 20 Pf. Abends 8 Uhr.
Hochachtungsvoll **Menzel.**

Neumann's Concert-Etablissement
Schössergasse Nr. 8.
Heute grosses Extra-Concert der Hauskapelle.
Anfang **6** Uhr. **Entritt frei.**
Hochachtend **C. H. Kunze.**

Neustädter Gesellschaftshaus,
15 Königstraße 15.
Am 3. Oster-Feiertag
großer Ball
von der Kapelle des K. S. Jäger-Bataillons Nr. 13.
Anfang 4 Uhr.
Hochachtungsvoll **A. Bach.**

Ein neuer Transport **ungarischer Reit- und Wagenpferde, große Carossiers,** einige Paar schneidige **Jucker,** sämmtlich **Stepper erster Klasse,** soeben eingetroffen bei
Th. Brenning,
Dresden-Strehlen, Albertplatz 25.

Wichtig für Kranke!
Ertheile gern Rathschläge betreffs der
Wasserkuren im Hause
nach dem System des hochwürd. Pfarrer **Kneipp.**
Maximilian Malten aus Blasewitz,
Dresden, Circusstraße 4, I.

Schulranzen		**Schultaschen**	
mit Clothdeckel	1 M. 50 Pf.	mit Rindlederhenkel	— M. 90 Pf.
mit Plüschdeckel	1 „ 75 „	do. u. Nieten, groß	1 „ 50 „
mit Seehundsdeckel	2 „ —	do. u. von Leder	2 „ 50
Bücherträger	2—3 Mk.	Hand- u. Rückentragen	2—4 Mk.

Empfehle 20 verschied. Sorten **Tornister u. Taschen,** ferner **Mappen, Markttaschen, Handtaschen, Koffer, Plaidriemen** u. **Lederwaaren** aller Art. **Schiefertafeln, Kasten u. Schreibutensilien** stelle zum **Ausverkauf.**
Wiederverkäufer Rabatt. — Versandt gegen Nachnahme.
A. H. Theising jr., Marienstrasse 15, Antonsplatz 15.

Gesucht wird
zum Eintritt in ein größeres Fabrik-Etablissement ein Kapitalist mit
300,000 Mark
zum Zwecke der späteren Umwandlung des Unternehmens in eine Actiengesellschaft. Offerten erbeten unter C. 30890 in die Expedition dieses Blattes.

Patentanwalt Rud. Schmidt,
Schloßstraße 2, 2. (Haus Café Central)
ist bis Anfang Mai verreist.

witz.

n deß neuen
mer.

n Räumung
7 morgen
3½—7 Uhr
gen,
c. etc.,
onator.
iété".
rte
intetts
el
nds 8 Uhr.
Menzel.

nment
ncert
Kanze.

ous Nr. 13.
A. Bach.
scher
ferde,
rs,
Jucker,
ffen bei
g,
platz 25.
nke!
ause
aus Blasewitz.
aße 4, I.
schen
1 —M. 90 Pf.
1 „ 50 „
2 „ 50 „
ngen 2—4 Mk.
aschen, ferner
Plaidriemen
en u. Schreib-
achnahme.
trasse 15,
platz 15.
rd
Fabrik-
ark
wandlung
tiengesell-
C. 30890
chmidt,
ntral)
erreist.

Kleiderstoffe. Seidenwaaren.

Hirsch & Cie.,

Moritzstrasse-Neumarkt,

Hofl. Ihrer Maj. der Königin der Belgier.

Special-Abtheilung für Damen-Hüte.

Sämmtliche Pariser Modell-Hüte sind eingetroffen und veranstalten wir am Mittwoch den 9. ds. Mts. in der I. Etage unseres Etablissements

eine grosse AUSSTELLUNG

aller

Modell-Hüte.

Costumes. Confection.

Neu renovirt! Neu renovirt!

Steinhäuser's Gasthof,

Kl.-Zschachwitz bei Dresden.

Dampfschifffstation, 20 Minuten von Eisenbahnstation Niederfedlitz.

Schönster Ausflugs- und Erholungsort mit grossen Gärten.

Freundliche Logir-Zimmer.

Billard-, Speise- und Gesellschafts-Säle.

Aufmerksame Bedienung.

On parle français.

Vorzügliche Küche u. Keller.

Speisen nach der Karte und Diner à part zu jeder Tageszeit.

Billige Preise.

English spoken.

Größte und schönste Radfahrer-Station.

Hochachtend **Curt Steinhäuser.**

Max Jacoby,

Webergasse Nr. 1, 1. Etage, am Altmarkt,

Eingang Webergasse.

Heute Eröffnung

meines

Manufactur-, Leinen-, Baumwoll-, Seidenband- und Seidenwaaren-Geschäfts.

Ich lade die hochgeehrte Damenwelt Dresdens und Umgegend zur gefälligen Besichtigung meiner auf das Glänzendste sortirten Läger höflichst ein, um sich von der

Billigkeit und Reellität

sämmtlicher aufgenommenen Artikel, auch ohne zu kaufen, zu überzeugen.

Pianinos u. **Flügel**, neu u. gebraucht, v. 220 M. an zu verkaufen und zu verleihen unter Garantie **Johannesstraße 19. Schübe.**

Sommer-Ueberzieher, moderne Hosen, Westen, Röcke, Fracks rc. **billig zu verkaufen Pirnaischestrasse 40, 2. im Pfandgeschäft.**

Kartoffeln, sächs. gelbfleischige Zwiebeln, Sandwaare, kauft waggonweise **Rittergut Sacka** b. Königsbrück.

Möbel werden hochfein aufpolirt, ganze Laden-Einrichtungen gefertigt. **Kalms,** Güterbahnhofstr. 1.

Großartige Auswahl und täglicher Eingang aller **Neuheiten** in

Tricot-Taillen,

glatt, einfach und reich besetzt, à 2, 3, 3½, 4½ bis 15 M.,

Blousen

von Barchent, Satin, Tricot, à 2, 2¼, 2½ bis 10 M.,

Tricot-Kleidchen,

sehr kleidsame, neue Muster, à 1½, 2, 2½, 3—15 M.,

Tricot-Anzüge

für Knaben, praktische u. elegante Neuheiten, à 4, 5, 6, 7—12 M. Solideste Qualitäten, sehr billige Preise.

Clemens Birkner,

Garn- u. Strumpfw.-Hdlg., Dresden-A., Schreibergasse Nr. 19, Wilsdrufferstraße Nr. 25, Pillnitzerstraße Nr. 3.

Vorzügl., kreuzsalt.

Pianino,

berühmtes Fabrikat, wundervolle Tonfülle, ist ganz außergewöhnlich billig, mit Verlust zu verkaufen: Pillnitzerstr. 45, Gartenhaus part.

Kies

für Häuserbauten, Wegebauten, Pflasterarbeiten rc. kann unentgeltlich abgefahren werden in **Löbtau,** Planenschestraße Nr. 1.

Loose

K. Sächs. Land.-Lotterie empfiehlt

J. G. Haußmann,

Dresden, Waisenhausstraße 7, I.

Fertige Bett-Bezüge,

roth und weiss karrirt. Stück von 2 Mk. 75 Pf. an,

Kopfkissen-Bezüge von 75 Pf. an,

fertige Inlets, gestreift Stück 3 Mk., glattroth 4 Mk. 40 Pf.,

fertige weiße Bettbezüge, n **Damast, Stangenleinen, Piqué** rc., Stück von 2 Mk. 75 Pf. an,

weisse Betttücher von 170 Pf. an,

bunte Barchent-Betttücher, Stück von 2 Mk. 75 Pf. an,

Waffel-Bettdecken in weiß u. bunt zu bill. Preisen,

Windelzeuge (niedliche, kleine Muster), Meter 32, 35, 40 Pf.,

dicker, weicher Unterlags-Stoff in weiß und rehfarbig,

rosa Bett-Kattun und Köper (Prima-Qualitäten) **für Kinder-Bettzeug,** Meter 50 Pf.

Friedr. Paul Bernhardt, Dresden, 2 Schreibergasse 2.

Imprägnirte, flammensichere und gegen Einnistung von Bettungsziefer, Wanzen rc., schützende, sowie nicht imprägnirte, gewöhnliche

Matratzen

und auch **Federmatratzen** in großer Auswahl von der wohlfeilsten bis zur theuersten Sorte vorhanden. Ca. 150 ältere, aber gut erhaltene **Lagermatratzen** billigst. Zeugnißcopien z. Diensten.

J. F. Notz, Struvestraße 7.

Breite **Woll-Spitzen** das ganze Meter jetzt nur **5 Pfennige,** breite weiße Spitzen das ganze Meter **3 Pfennige** im Ausverkauf bei

J. Behrendt, Scheffelstraße 12, nur 1. Et.

Dresdner Nachrichten. Nr. 98. Seite 5. Dienstag, 8. April 1896.

1. Culmb. Actien-Brauerei ...

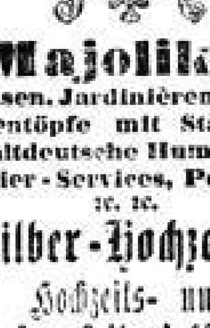
Für den
Umzug
empfiehlt die
Porzellan- und Steingutshandlung
Aug. Hofmann
Inh.: E. Mögel
Scheffelstraße 11

Wasch-Garnituren
über 200 Muster,
für jede Einrichtung passend, f. bedruckt von M. 4,40 an.

Kaffee-Services
größtes Lager erster Neuheiten zu anerkannt billigsten Preisen.

Tafel-Services,
beste Fabrikate in neuesten Formen und geschmackvoller Malerei, für 6 Personen v. 30 M. an.

Majolika-
Vasen, Jardinièren, Blumentöpfe mit Ständer, altdeutsche Humpen, Bier-Services, Pokale rc. rc.
Silber-Hochzeits-, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke
in Porzellan, Steingut, Majolica, Glas zu billigsten Preisen.
11 Scheffelstraße 11
Parterre 1. Etage
Aug. Hofmann
Inh.: E. Mögel.



Kinderstühle
Kindertische
Nachtstühlchen
in unerreichter Auswahl.
F. Bernh. Lange
Amalienstrasse 6 u. 7.

Ein gutes Pianino
f. bill. z. vk. Löbtauerstr. 21, pt.

Sophas, Matratzen, Bettstellen rc. solid u. billig **Marienstr. 26, pt.**

Holstein. Butter,
garantirt rein,
das Pfund 80, 90, 100 Pfg., im Ganzen billiger, bei **Dorschan,** Freibergerplatz 23.

Ein gutgehaltenes, gebrauchtes
Dreirad (System Humber)
ist billig zu verkaufen durch **Höpfner & Cie.,** ft. Plauenschegasse 50.

Rover.
Hochfeiner engl. Rahmenrover ganz billig zu verk. Pirnaische-Straße 47, part. links.

Heirat! Reiche Damen wünschen sich zu verheirathen. **Herren** erhalten **sofort** unter der denkbar größten **Discretion** Näheres durch **General-Anzeiger Berlin SW 61** Post-Amt.

Briefmarken
kauft immer und hoch **B. Kortum,** Johann-Georgen-Allee 17. (Johannesplatz 17.) Auf Nummer u. Namen achten.

Infolge
Abbruchs
sind **Pirnaischestr. 35** verschied. Fensterthüren, sowie verschiedene Oefen sofort zu verkaufen. Näh. daselbst beim Polier.

Möbel
z. Ausstattungen billig zu verkaufen Neustadt A. d. Kirche 4.

Fahrrad-Verleih-Anstalt
u. **Reparatur-Werkstatt:** Wilh. Pfuhl, Stiftsstraße 14.

Oscar Wünschmann, 20 Rampischestraße Nr. 20.
Gesuche, Gedichte
Toaste, Tafel-Lieder, Kauf-, Testamente rc. (auch briefl.). Rath in Rechtssachen.

Portrait-Photographie
W. E. Hoffmann,
König-Johannstrasse
Ecke Frohng., Ecke Moritzstr.
Bei vorzüglicher Ausführung Preisermäßigung.

Das herrlichste Frühlingsgetränk
„Maitrank"
von nur rhein. Waldmeister, ohne jegliche Essenz, **mit Champagner,**
½ Liter 50 Pf.
Täglich frisch!
Eugen Rehm's
Weinhandlung und Weinstuben,
21 König-Johannstr. 21.

Loschwitz.
Restaur. z. schönen Aussicht.
Schönst gelegen. Gartenrestaurant in den Loschwitzer Bergen. Wundervolle Fernsicht vom Aussichtsthurm.
Für **gute Speisen** u. **Getränke** ist bestens gesorgt.
E. Thomas.

Täglich frischer
Maitrank
Carl Seulen Nachfolger,
Wallstraße 16, Porticus.

Monopol

vorzügliches lichtes **Export-Bier**
a. d. I. Kulmbacher Actien-Brauerei à Glas
nur 16 Pf.
Lager-Bier
vom Plauenschen Lagerkeller à Glas
nur 12 Pf.
Vorzügl. Speisen. Mittagstisch. Billard.
Altdeutsche Wettinerstr. 35-37.
Ernst Mössner.

Schiesshaus Dohna,
prachtvoller Aussichtspunkt, wird hiermit bestens empfohlen.

Es versäume Niemand das heutige
Abschieds-Concert
der weltberühmten Frau
Marie Schiepeck.
Nachm. 4 u. Abends 7 Uhr.

Victoriahöhe
Loschwitz
geöffnet!
Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst **Fritz Rothe.**

Heute
2 Abschieds-Concerte
der weltberühmten
Frau Marie Schipeck
mit ihrem
Original Wiener Elite-Damen-Orchester
im
Etablissement Pirnaischer Platz.
Nachm. 4 u. Abends 7 Uhr.

Heute
Rendezvous
der
Dresdner Familien
im
Stadt-Park
(Meißnerstraße 19)
Garten-Concert und Ball.
Anf. 4 Uhr. Nacht. Gartengenuß.

Constantia.
Schönste Fernsicht.

Kurbad Langebrück.
Empfehle meine neugebauten Säle Vereinen u. Gesellschaften zur gefälligen Benutzung.
Hochachtungsvoll
C. F. Schönstädt.

„Liebenecke".
Einzig schöner Aussichtspunkt.

Paul Menzel's
Wein- und Austern-Keller,
Waisenhausstr. 29.
Hochelegante Räume.
Reine Weine.
Prima Holl. Austern.
Reichhaltige Frühstücks-Karte.
Specialität:
Weine von **Originalfässern**

Rheinwein	½ Schoppen	30 Pf.
do.	¼ "	20 Pf.
Bordeaux	½ "	40 Pf.
do.	¼ "	20 Pf.

Hochachtungsvoll
Paul Menzel.

Stadt Paris,
gr. Meissnerstr. 13.
Märzenbier,
Münchner Brauart,
vorzüglicher Stoff,
empfiehlt
Achtungsvoll C. Glinke.

Zu einem musikalischen
Kränzchen
werden noch **Theilnehmerinnen gesucht,** denen bei mäßiger Entschädigung Gelegenheit geboten wird, sich im **Duett-, Solo-** u. **Ensemblegesang, Clavier** u. **Declamation** zu üben. Adressen niederzulegen bis 15. d. M. postlagernd unter Chiffre **74** Postamt I (Postplatz).

PRIVAT BESPRECHUNGEN

Heute **keine** Versammlung. — Dienstag den 15. April c. **Sommerprogramm.**
T. O.

Artificia.
Heute **Vortrags-Abend** und **Geschäftserledigung.**
Gäste willkommen.

Männer-Turn-Verein zu Dresden.
Wegen Reinigung der Turnhalle fällt **Donnerstag, den 10. u. Freitag, den 11. ds. Mts. das Turnen aus.**
Die erste diesjährige
Turnfahrt
nach dem
Wilisch, Kreischa
u. s. w. findet
Sonntag, den 13. April statt. Abmarsch früh 7 Uhr vom Bismarckplatze. — Näheres im Vereinskalender.

Große öffentliche Schneider-Versammlung
Mittwoch den 9. April d. J., Abends ½9 Uhr, im großen Saale des **Trianon.**
1. Schlußbericht der Lohnkommission der Schneider Dresdens u. Umg. 2. Beschlußfassung über einen abzuhaltenden Kongreß der Schneider Deutschlands. Debatte.
Um zahlreiche Betheiligung ersucht **der Einberufer.**

Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe.
Unser Incasso-Bureau befindet sich jetzt
Weberg. 27, II. rechts,
geöffnet von 10—2 Uhr.
Die Verwaltung.

Pkt. ½9 Uhr dringl. Probe Mittw. Beschlußfassung. Alls. Ersch. d. erb.

Artillerie,
Militär-Verein
Pioniere u. Train.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden
Reinhold Weiss
findet heute Dienstag den 8. April, Nachm. 3 Uhr, von dem kathol. weiten Friedhof in Friedrichstadt aus statt. Um zahlreiche Betheiligung bittet **der Vorstand.**

H. F. v. 8. 3. 90.
Bef lat a. J. nächst Pfmt. unt. letzt. Schrb. m. Vornms. E.

943. Ihre persönl. Bekanntnisse erwarte ich sehnlichst. Bitte bestim. Sie! Ottilie Wildermuth.

Auf die Erwiderung in Nr. 93 der Hebamme
M. Kaupisch
gebe hiermit nochmals bekannt, daß ich für dieselbe bereits 200 Mark Schulden bezahlt habe und dieselbe für mich eine Schuldenvermehrerin war.
R. Kaupisch,
Königsmühle Plauen.

Wer an
Haarausfall
leidet und schon andere Mittel erfolglos brauchte, dem kann als **zuverlässigstes, nützlich anerkanntes** Hilfsmittel, das **Peruwasser** und **Perucrême** von **M. Kirchel, Marienstr. 13,** geg. d. 3 Raben empfohlen werden. Die **belebende,** auch die Schuppen der Kopfhaut schnell beseitigende Wirkung dieser Präparate ist von **Hunderten dankbar** anerkannt. **Veritas.**

Zöpfe, Dreher,
auch **einzelne Strähne ohne Schnuren, jetzt die Hälfte billiger wie bisher,** aber **nur Postplatz 1,** zwischen der **Wettiner-** und Annenstraße bei **R. Freisleben,** Friseur. V.

Frische Butter
bekommt man i. d. Spez.-Hdlg. Marschallstr. 4, b. E. Menzel. K.

Kinderwagen, neue u. gebr., sind erstaunlich billig nur Güterbahnhofstraße 1 bei Gottlebe. H.

Nähmaschinen
verkauft, verleiht und reparirt **Julius Kühnel,** Am See, Ecke der Margarethenstraße, erste Etage. C. W.

Das
altbekannte Herren- u. Knaben-Garderobe-Geschäft von **Moritz Pfefferkorn** befindet sich nur noch **Annenstr. 1,** woselbst **man gut** und äußerst billig kauft. A. K.

Emaillegeschirr-
Niederlage große Brüdergasse 8, Ecke Quergasse, beste u. billigste Bezugsquelle. **O. Rückert.**

Bei vorkommendem Bedarf versäume Niemand, die **Schuhmacherei** von
Joh. Pietsch,
Wettinerstraße 15, zu besuchen. Man findet dort eine reichhaltige Auswahl von Beschuhungen jeder Art zu wirklich billigen Preisen bei solider Bedienung. H. S.

Auf
Oswald Köberling's
Hutfabrik Freibergerstraße 8 wird ganz besonders aufmerksam gemacht. **Die neuesten Farben und Façons in Filz- u. Cylinderhüten** sowie **Knaben- und Kinder-Mützen** kauft man daselbst **reell und billig.**
K. Kurth.

Wer seine
Uhr
wirklich gut u. billigst reparirt haben will, gehe in das altbekannte **Uhrengeschäft v. H. Lorenz, Uhrmachermeister, Schössergasse 2. Sofortige Preisangabe.** A. G.

Nur zu empfehlen
ist die altbekannte **Kunstwäscherei v. Ad. Lehmann, gr. Brüderg. 20 u. Rosenstraße 5,** z. schnellsten u. besten **Reinigung** aller **Herren-** und **Damengarderoben** rc. R.

Das Neueste in
Geraer Kleiderstoffen,
schwarz u. farbig, gestreift, karirt u. glatt, sowie **elegante** Neuheiten in **Grenadines** und feinen **Umhang-** und **Mäntelstoffen** kauft man stets in **grösster** Auswahl zu **billigsten** Preisen in der **Geraer Niederlage** von **T. Rahmmacher,** Amalienstr. 1, Eckhaus am Pirnaischen Platz. L.

Möbel,
Herren-Garderoben, Damenmäntel, Umhänge und Kostüme, fertig und nach Maß, Betten, Uhren, Gardinen, Teppiche, Kleiderstoffe, Hüte, Stiefel, **Kinderwagen** kauft man **nur** billig und gut, sowie auch auf **Abzahlung** im **Abzahlungs-Bazar** von **J. Berkowitz Nfg., Wettinerstraße 7, 1. Etage,** Ecke der Palmstraße. S.

Reinwollener schwarzer Cachemir ist sehr billig bei **S. L. Budich,** Mannstr. 58. K.

Wer seine Uhr
schnell, gut u. billig reparirt haben will, bemühe sich zu **Oehme,** Uhrmacher, an der Sophienkirche. **Preisangabe vorher:** sowie gute u. billige **neue** Uhren unter Garantie. M. B.

Rester
in **Knaben-Anzügen** und **Herren-Beinkleidern** kauft man **gut** u. **billig** bei **O. G. Höfer, Annenstr. 5, part. u. 1. Etage.** D. V.

Wenn Dir fehlt ein feiner Hut
Merke Dir die Firma gut:
„Fuchner, König-Johannstraße".
Findest dort nach jedem Maße
Filzhüt', feine Pracht'cylinder,
Jägerhüte, auch nicht minder
Schirme, sei, von größter Güte,
Preiswerth, wie die Fuchnerhüte!
Der Prüfident.

Im
Abzahlungs-Bazar
von **S. Sachs, Neumarkt 11, 1. Et.,** neben Stadt Rom, erhält Jedermann auf wöchentl., 14täg. oder monatl. Abzahlung: **Herren-Garderobe, Confirmanden-** u. **Knaben-Anzüge** (fertig und nach Maß), **Damen-Confection,** als: Regenmäntel, Jaquettes, Umhänge, **Kleiderstoffe, Leinenwaaren, Corsets, Gardinen, Teppiche, Möbel- und Polsterwaaren, Kinderwagen, Betten, Uhren, Hüte, Schirme** rc. und kann Jedem dieses Geschäft als durchaus **reell** empfohlen werden. Besichtigung der Waaren auch **ohne Einkauf gern gestattet.**
D.

Schuhe! Stiefel!
für Damen, Herren und Kinder **in großer Auswahl** kauft man haltbar und billigst im Schuhwaarenlager der bestrenommirten Fabrik von **A. Fischer, Nr. 6 Wettinerstraße Nr. 6,** gegenüber der Palmstraße.
M. S.

Leibbinden
für Unterleibsleidende fertigen in ganz vorzüglicher Ausführung **Herm. Pöhnert u. Frau,** Gr. Brüdergasse 22. H. W.

Schultornister,
Schultaschen aller Art, Mappen, Gesangbücher solid u. billigst bei **C. Heinze,** Breitestraße 11, **Eckladen. — Lederwaaren-Specialität.** B.

Schuhwaaren
kauft man billigst Bautznerstr. 69, b. **Vogel,** reiche Auswahl. S.

Grauen Haaren
sofort eine hell-, dunkelbraune u. schwarze Farbe zu geben, das einzig Beste, **Unschädlichste,** was es giebt, kauft man im Friseur-Geschäft von **M. Bartholdt, 15 Amalienstraße 15.** S.

Die größte Auswahl in
Wirthschaftsschürzen,
neueste Schnitte und reizende Muster, findet man nunmehr bei **August Kretzschmar,** Altmarkt 11. J. K.

Schlafröcke
jeder Art kauft man nur gut und billig in der seit 1838 im besten Ruf stehenden **Schlafrock-Fabrik** von **C. Werm, Rampischestr. 25.**

Emil Richter,
Bautznerstrasse 12,
Cylinderhüte, Filzhüte,
neueste Formen und Farben. D.

Schlafröcke
in größter und neuester Auswahl findet man billigst in der Dresdener **Schlafrock-Fabrik** von **S. Meyer jun., Frauenstraße 4** und **5.** M. u. B.

Altes
Gold und Silber
sowie alte Gold- und Silbermünzen, Medaillen, auch ganze Sammlungen werden gekauft bei **Franz von Schlechtleitner,** Gold- und Silberarbeiter, **Annenstraße 31,** direkt bei der Kirche. R.

Frau
Elise Weichhold,
Zahnkünstlerin, hier, Serrestraße 1, 2. Etage, Ecke Amalienstraße, bietet auch weniger bemittelten Frauen Gelegenheit, für **mäßigen Preis** eine **vorzügliche Arbeit** zu erhalten. Eine 13jährige erfolgreiche Praxis als Zahnkünstlerin steht Frau Elise Weichhold z. Beweis zur Seite. S.

Schul-
Hütchen u. **Mützen** findet man in **größter Auswahl** zu wirklich billigen Preisen b. **Bruno Köberling, Wallstraße** und **Antonsplatz 14.** R. D.

Nur 1 Monat
getragene **Pariser Ueberzieher, Anzüge, Hosen, Jaquets, Westen** u. **neue Knabenanzüge** werden zu den billigsten Preisen verkauft. Jetzt **nur Rosenstraße 31, 1. Etge.** bei **H. J. Krawetz.** Dieses Geschäft wird empfohlen. E. T.

Theater, Concerte, 8 April
Billet-Verkauf: „Invalidendank" Seestraße 6, I.

K. Hoftheater. Altstadt.
62. Vorstellung.
Mittel-Preise.
Die Folkunger.
Große Oper in 4 Akten von S. H. Mosenthal. Musik von Edmund Kretschmer.

Magnus, Sohn d. Königs	Hr. Riedel
Maria	Frl. Malten
Karin, eine Amme	Frl. v. Chavanne
Lars Olafson, ihr Sohn	Hr. Scheidemantel
Bengt, Herzog v. Schonen	Hr. Schrauff
Eric Peerst, s. Vertrauter	Hr. Decarli
Anführer, ein Bote	Hr. Nebuschka
Ein dalekarlisches Mädchen	Frl. Wilfler
Ein Mann aus dem Volke	Hr. Tempelia
Ein Offizier der Leibwache	Hr. Michel

Anfang 7 Uhr. Ende nach ½10 Uhr.
Mittwoch: Die Hugenotten.
Donnerstag: Don Juan.

(In der Neustadt.)
Mittel-Preise.
Die Stützen der Gesellschaft
Schauspiel in 4 Aufzügen von Henrik Ibsen. Deutsch von Wilhelm Lange.

Consul Bernick	Hr. Wiene
Betty, seine Frau	Frl. Guinand
Olaf, beider Sohn	Frl. Schenbler
Fräulein Bernick	Frl. Tullinger
Johann Tönnesen	Hr. Ganz
Fräulein Hessel	Frl. Ulrich
Hilmar Tönnesen	Hr. Swoboda
Oberlehrer Rohrlund	Hr. Dettmer
Kaufmann Rummel	Hr. Schmidt
Frau Rummel	Hr. Wolf
Fräulein Rummel	Frl. Müller II
Kaufmann Wiegeland	Hr. Jent
Kaufmann Wiestedt	Hr. Löber
Dina Dorf	Frl. Polly
Werkmeister Krapp	Hr. Erdmann
Schiffsbauer Ausler	Hr. Jaffé
Frau Doctor Lyngen	Frl. Eiloid
Frau Postmeister Holt	Frl. Quanten
Fräulein Holt	Frl. Guich

Bürger: Herren Scheibe, Wiest, Olbrich und Neumann.
Anfang 7 Uhr. Ende ½10 Uhr.
Mittwoch: Er hat etwas vergessen. Verbot.
Donnerstag: Das letzte Wort.

Residenz-Theater.
(Fernsprech-Amt 3, Nr. 1303.)
Gewöhnliche Preise.
2. Gastspiel des Fräulein Lina Wendel
Zum letzten Male:
Das Milchmädchen aus Schöneberg.
Große Posse mit Gesang in 6 Bildern von W. Mannstaedt.

Möhlborn, Rentier	Hr. Alfredo
Brodberg, Maurerpolier	Hr. Raub
Heinrich, sein Sohn	Hr. Rosen
Brennecke, Reporter	Hr. Straube
Strebe, Commissionär	Hr. Ert
Frau Schneeberger	Frau Hänsel
Line, Milchmädchen	Lina Wendel
Wally, Rotenschwärmer	Hr. Weigel
Frau Brummer	Frl. Urban
Hedwig, Gouvernante	Frl. Bruchs
Nagel, Rentier	Hr. Hofmann
Louise, Nagel's Tochter	Frl. Jana
Goldheim, Bankier	Hr. Meißner
Ein Assessor	Hr. Deutscher
Jette, Dienstmädchen	Frl. Kühne
Ein Kind	Helene Forst
Der Consistorialrath	Hr. Kalich
Ein Nachtwächter	Hr. Ebenhart
Ein Schutzmann	Hr. Bernde
Erster / Zweiter / Dritter Maurergeselle	Hr. Höhne / Hr. Fetzschler / Hr. Roebart
Erste / Zweite Frau	Frl. Lorenz / Frl. Ruhberg

Anfang ½8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Mittwoch: 3. Gastspiel des Frl. L. Wendel. Zum ersten Male: Der närrische Zwilling oder: Ein altes Schicksal.

Ball-Saal Bellevue.

Heute, zum 3. Osterfeiertage, in den festlich decorirten Räumen

Erstes grosses Frühlingsfest.

Von 4–6 Uhr freier Tanzverein. Um 10 Uhr große Blumenpolonaise.

Streich- und Blastour 10 Pf. Eintritt à Person 10 Pf.
Anfang 4 Uhr. Ende 1 Uhr.

Achtungsvoll **Ernst Seifert.**

Centralhalle.

Heute **Ballmusik** bis 1 Uhr.
Von 4–7 Uhr Tanzverein. Achtungsvoll **G. Piesold.**

Ballmusik.

Apollo-Saal, Görlitzerstraße.
Ballhaus, Bautznerstraße.
Gasthof Stadt Bremen, Leipzigerstraße 42.
Colosseum, Alaunstraße.
Damm's Etablissement, Königsbrückerstraße.
Odeum, Carusstraße.
Orpheum, Kamenzerstraße.
Reichshallen, Palmstraße.
Schützenhaus, Windmühlenstraße.
Sieg's Säle, Blumenstraße.
Stadtpark, große Meißnerstraße.
Tonhalle, Glacisstraße.

Heute von 5–8 Uhr **Tanzverein.**

Diana-Saal.

Heute Ballmusik bis Nachts 1 Uhr,
von 4–7 Uhr Tanzverein.

Hochachtungsvoll **G. Wagner.**

Hotel Hammer,

Striesen.

Heute zum 3. Osterfeiertag von 4 Uhr an:

Frei-Concert

sowie

starkbesetzte Ballmusik

bis 1 Uhr.

Hochachtungsvoll **W. Hammer.**

Gambrinus-Brauerei,

Löbtauerstrasse 11.
Heute grosser Ball. Von 6–10 Uhr Tanzverein.

Achtungsvoll **C. Erbsmehl.**

TIVOLI.

Heute Ballmusik bis 1 Uhr, v. 5–8 Uhr Tanzverein.

Die Verwaltung.

Hotel Duttler,

Strehlen.

Heute zum 3. Osterfeiertag von Nachm. 5 Uhr an
nur ein grosses humorist. Gesangs-Concert
v. Muldenthaler Männer-Quartett aus Rosswein
mit ganz neuem Programm. Eintritt 50 Pf.
Billets im **Vorverkauf à 40 Pf.** sind bei Herrn **L. Wolf**, Cigarrengeschäft, Altmarkt, und bei mir am **Restaurations-Büffet** zu haben.

Nach dem Concert Ballmusik.

Hochachtungsvoll **G. Duttler.**

„Eintracht", Freiberger-Strasse 34.

Heute den 3. Feiertag

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **M. Seelig.**

Paradies-Garten Zschertnitz.

Heute große Militär-Ballmusik.

Hochachtungsvoll **H. Heide.**

Gasthof

Elisium Räcknitz.

Heute, zum 3. Osterfeiertag, im neu renovirten Saal
starkbesetzte Ballmusik.

Hochachtungsvoll **W. Illgen.**

Sächs. Prinz, Striesen.

Pferdebahn Schäferstraße-Striesen.

Heute **Ballmusik.** Anfang 4 Uhr. **F. Töpfer.**

Englische Tüll-Gardinen

in weiss und crême,

hochelegante neueste Muster, vorzügliche Qualitäten, zweiseitig gebogt und mit Band eingefaßt,
Meter **45, 50, 60, 70, 80, 90, 100–225** Pf.

Congress-Stoffe

in fein-, mittel- und starkfädig, weiß und crême, gestreift, mit und ohne bunt,
Meter **42, 53, 62** bis **160** Pf.

Elsasser bedruckte Möbel-Stoffe,

in Cattun, Croisé, Crêpe rc. in großartigster Muster-Auswahl,
Meter **30, 35, 42, 50, 58–130** Pf.

Rouleaux-Stoffe

in weiß und bunt gestreift, in jeder Breite,
Meter **35, 40, 45, 50, 58, 65, 75, 80** Pf. u. s. w.

Möbel-Stoffe

in Jute, Damast, Crêpe, Rips, Plüsch und Fantasie-Stoffen
Meter von **90** Pf. bis **5** Mark.

Tisch-Decken

in Jute, Manilla, Tuch, Rips, Granit, Chenille und Plüsch-Decken in einfacher, wie auch hocheleganter Ausführung,
Stück **175** Pf. bis **24** Mark.

Dazu passend:

Nähtisch- und Kommoden-Decken,

im Einzelnen, wie auch in ganzer Garnitur.

Sopha- und Kinderwagen-Decken

Stück von **120** Pfg. bis **9** Mark.

Läufer-Stoffe

zum Belegen von Stuben, Corridors, Treppen, in verschiedenen Breiten und Qualitäten,
Meter **45, 50, 60, 80, 100** Pfg.

Marquisen-Leinen u. Matratzendrell

in glatt grau, grau mit roth oder blau, sowie buntfarbig gestreift in div. Breiten und Qualitäten,
Meter **75, 90, 105, 120, 110–190** Pfg.

Bett-Decken,

als: weiße Waffel- und Piqué-Decken in glatt, mit und ohne Vorbüren, in roth, blau und braun, sowie buntfarbige Fantasie-Decken,
Stück **175, 200, 225, 250, 275, 300, 350** Pfg. bis **10** Mark.

Wollene Schlaf-Decken

in weiß, roth, melirt, mit und ohne Vorbüren, in glatt, Jacquard und bunt,
Stück **4.75, 5.50, 6, 6.50** bis **20** Mark.

Kamelhaar-Decken,

Stück **15–30** Mark.

Stepp-Decken,

gute und saubere Ausführung, in Größen **120:180** und **140:200**, zweiseitig, in türkisch Cattun, einfarbig Purpur, Möbel-Cattun oder Croisé, bedruckt Satin, sowie in einfarbigem Satin mit Croiséfutter,
per Stück **350, 425, 450, 500, 550** Pfg. rc.

Sämmtliche Preise sind fest aber billigst calculirt.

H. M. Schnädelbach

7 Marienstraße 7.
Antonsplatz 7.

Für

Bettwäsche und Leibwäsche:

Roth- und weisskarrirt (echtroth)

Bettzeug,
großartige Auswahl,
Meter 42, 45, 50, 55, 60 Pf. u. s. w.

Inlet,
gestreift (auch dunkel),
Meter 50, 60, 70 Pf.,

Inlet,
glattroth, weich u. federdicht,
Meter 70, 80, 90, 110 Pf.,

Inlet,
vollroth (sogen. ganze Breite) in Prima-Waare,

Bettuch-Leinen
ohne Naht,
Meter 115, 130, 140, 150 Pf.,
kernige

Halb-Leinewand
zu neuer Wäsche u. zum Ausbessern,
Meter von 40 Pf. an,

Nessel,
Stoff ohne Appretur, zu Kinderwäsche, Meter von 35 Pf. an,

Hemdentuch,
blüthenweiss und weich
Meter von 45 Pf. an,

Dowlas
zum selben Preis,

Stangen-Leinen,
beliebter Bettbezugstoff,
Meter 40, 45, 50 bis 70 Pf.,

Damast,
groß- und kleingeblumt,
Meter von 65 Pf. an,

Piqué,
Meter 40, 45, 50 Pf. rc.,

Chiffon
(Elsasser Fabrikat),
Meter von 35 Pf. an,

Handtücher,
grauleinen sowie weißleinen,
Meter von 35 Pf. an,

abgepaßte Handtücher
für die Küche,
Stück 30 Pf.,

Tischtücher, Servietten,
Wisch-Tücher, Angreifflecke, Staubtücher, Wäschflecke rc.

Friedr. Paul Bernhardt,
Dresden,
2 Schreibergasse 2.

König-Johannstr.

Alte gut gepflegte

Oesterr.-Ungar. Weine

empfiehlt die Weingroßhandlung

Brüder Tauber
in Prag,

Dresden,
König-Johannstr.
(Eckhaus der kl. Frohngasse).

Weiss- u. Rothweine
von 85–200 Pfg. pro Flasche
Ruster und Meneseher Ausbrüche
von 150–200 Pfg.
Tokayer in Originalflaschen
von 70–200 Pfg.
Echtheit garantirt.

Eine Partie **einfacher Möbel**, als Kommode, Kleider- und Küchenschr., Bettst., mit u. ohne Matr., **Schreibsecretär**, Damenschreibtisch, Causeuse, **Garderobenschr.** u. v. m., bill. zu verk.

Pirnaischestr. 13, 1.

Alterthümliche

Stutz-, Stand- u. Taschenuhren, altes Porzellan kauft zu hohem Preis **O. Wunderlich**, Kasernenstraße 8.

Gewerbehaus.

Dienstag den 8. April 1890

CONCERT

der Gewerbehaus-Kapelle.

Direction:

Herr Kapellmeister **Ernst Stahl.**

Programm.

1. Ouverture z. Op. „Tannhäuser" v. Wagner. 2. Wiegenlied v. Schubert. 3. Neue Fantasie für Violine v. Sarasate. (Herr Concertm. Hladky). 4. 1001 Nacht-Walzer v. Strauß. 5. Ouverture z. Op. „Tell" v. Rossini. 6. Largo v. Händel. 7. Walzer d. Abschied a. Feuersnoth v. R. Strauß. 8. „Walküre" v. Wagner. 9. Bauer. Intrd.-Marsch v. Hardach. 10. „Wandelbilder", Potpourri v. F. Schers. 11. „Zwei Augelein braun", Lied vom Komponist. 12. „Herz an Herz", Gavotte v. Lassen. 13. Hochzeitsmarsch a. d. „Sommernachtstraum" von Mendelssohn.

Anfang 7½ Uhr. Eintritt 75 Pf.

Die Abonnements-Billets verlieren mit 15. April ihre Giltigkeit.

Bergkeller.

Heute den 3. Feiertag

Grosses Militär-Concert

von der Kapelle der Königl. Sächs. Pionniere.

Direction

A. Schubert.

Anfang 5 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Nach dem Concert großer Ball.

Billets à 25 Pf. an den bekannten Verkaufsstellen oder 4 Stück 1 Mk. an der Kasse. Achtungsvoll **R. Hopf.**

Lincke'sches Bad.

Heute den 3. Osterfeiertag:

Großes Concert

von dem Musikchor d. K. S. 1. (Leib-) Gr.-Regt. Nr. 100.

(Gutgewähltes Programm.)

Nach dem Concert:

Feiner Ball.

Anfang des Concertes 6 Uhr, des Balles 8 Uhr.

Fr. Spanier.

Victoria Salon

Nur noch 8 Vorstellungen in dieser Saison.

Heute große Vorstellung.

Auftreten nachgenannter Künstler-Specialitäten:

Schäfer u. Waldburg, Duettisten.
S. Manzaguro, japan. Bambus- u. Heilkünstler.
Troupe Allison, Akrobaten, Marmorstatuen.
Das schwedische Damen-Sextett: Lindström.
Carl Maxstadt, Gesangshumorist.

Cassaeröffnung 7 Uhr. Anf. der Vorstellung 8 Uhr. **A. Thieme.**

Krause's
Concert-Etablissement,

8 Altmarkt 8.

Heute gr. Doppel-Concert.

Direktion: Herr Julius Endler.

Anfang 4 und 7 Uhr. Eintritt frei.

Achtungsvoll **Erhard Krause.**

Hotel Münchner Hof.

Internationales Concerthaus.

Nur noch kurze Zeit

Auftreten der preisgekrönten

Damenkapelle Neugebauer,

bestehend aus 8 jungen Wienerinnen in elegantem Kostüm.

Anfang ½8 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Hochachtungsvoll **E. Martin.**

Richard-Wagner-Hallen,

Marschallstraße 50.

Heute zum 3. Oster-Feiertag

Grosses Künstler-Concert.

Anfang 5 Uhr. Eintritt frei.

Geehrtestens empfehle meine Lokalitäten als vorzügliches Frühstückslokal und den neu eröffneten **Gartensalon** zu angenehmem Aufenthalt. Hochachtungsvoll

Otto Major, Besitzer und Weinhändler.

Gasthof zu Wölfnitz.

Heute den 3. Feiertag starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet **F. A. Köhler.**

Residenz-Theater.

Dienstag, den 8. April (3. Feiertag)

Abends ½8 Uhr

2. Gastspiel des Frl. **Lina Bendel.**

Zum letzten Male:

Das Milchmädchen

aus Schöneberg.

Brauerei-Schillerstr. **Waldschlösschen** Restaurant, Schillerstr.

Heute von Nachm. 5 bis nach 10 Uhr

große musikalische Unterhaltung.

Eintritt frei.

Hochachtungsvoll **Heinrich John.**

Westendschlößchen

Pferdeb. Postplatz. **Plauen.** Endstation.

Heute Dienstag zum 3. Osterfeiertag

Großer Ball

(Garde-Reiter-Kapelle).

Anfang 6 Uhr. Hochachtungsvoll **H. Pfütze.**

ELDORADO,

Eleganter und feenhaft erleuchteter Ball- und Gesellschafts-Saal.

Heute öffentlicher Ball

mit elektrischem Glockenspiel. Heute von 4—7 Uhr Tanz. 75 Pf. **Gustav Fritzsche.**

Goldne Krone, Strehlen,

empfiehlt **vorzüglichen Mittagstisch** in **ganzen** und **halben Portionen, gute Biere** und **Weine,** hochfeinen **Kaffee, selbstgebackenen Kuchen** und **Käsekäulchen.**

Von 4 Uhr an im **neuerbauten Saale**

ein Tänzchen.

Hochachtungsvoll **H. E. Hebenstreit.**

Prunksaal Carolagarten.

Heute

Großer Jugend-Elite-Ball.

Ergebenst **Wilh. Baumann.**

Trianon.

Heute zum 3. Osterfeiertag **Ballmusik.**

Von 4—7 Uhr **Tanzverein.** Die Trianon-Verwaltung.

Loschwitz.
Etablissement Demnitz.

Heute, zum 3. Feiertag, in den prachtvollen Sälen.

Großer Ball.

Gustav Demnitz.

Felsenkeller.

Heute Concert und Ball.

Anfang 4 Uhr. **E. Weichelt.**

Goldne Weintraube (Centralhalle),
Niedersloßnitz.

Heute den 3. Feiertag große Ballmusik.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ein **Aug. Hempel.**

Schweizerhäuschen.

Heute zum 3. Feiertage **Ballmusik** bis Nachts 1 Uhr, von 6 bis 9 Uhr **Tanzverein.** Ergebenst **L. Franke.**

Grüne Wiese.

Heute den 3. Osterfeiertag

Ballmusik,

wozu ergebenst einladet **Franz Burkhardt.**

Ball-Etabl. Schusterhaus.

Heute zum 3. Osterfeiertag

starkbesetzte Ballmusik.

Hochachtungsvoll **Rich. Knobloch.**

Panorama International.

Marienstraße 20, 1., geöffnet von 9 Vorm. bis 10 Uhr Abends.

Diese Woche 6. Cyclus

Pariser Welt-Ausstellung

letzte Abtheilung.

Kunst-Ausstellung,

Dresden-A., Ferdinandstrasse 10.

Nur Originalwerke größter Meister des In- und Auslandes der bild. Kunst.

3 Colossal-Gemälde,

Hans Makart, B. Sochor, J. Weiser.

Geöffnet von 10—9 Uhr. Sonntags von 11—9 Uhr.

Eintritt 50 Pfg. Abonnement-Billets zu 25 Pfg. sind in nachstehenden Cigarrenhandlungen zu haben: **Th. Wolter,** Seestraße; **Albin Neumayer,** Pragerstr. 27 u. Café Central; **O. v. Wehren,** Seestraße 6; **Aug. Schneider,** Waisenhausstr. 29, **E. Mirtschin,** Pragerstraße 46 und **Bernh. Jänger,** Grunaerstraße 5.

Bekanntmachung.

Die gegenwärtig nur an Sonn- und Festtagen verkehrenden Omnibuszüge Nr. 172 und 173 werden **vom 8. d. Mts. ab bis auf weitere Bekanntmachung zwischen Dresden-Fr. und Cossebaude täglich** in folgendem Fahrplane abgelassen:

Nr. 172	ab **Dresden-Fr.**	7 Uhr	35 Min. Nachm.
	in **Cossebaude**	7 „	55 „ „
Nr. 173	ab **Cossebaude**	8 Uhr	25 Min. Nachm.
	in **Dresden-Fr.**	8 „	46 „ „

In **Cotta, Kemnitz** und **Stetzsch** halten die Züge nach Bedarf.

Die gewöhnlichen Fahrkarten berechtigen zur Mitfahrt.

Dresden, am 5. April 1890.

Kgl. Generaldirection der Sächsischen Staatseisenbahnen.

Etablissement

„Pirnaischer Platz".

Heute Dienstag

2 gr. Abschieds-Concerte

der weltberühmten

Frau Marie Schipek

mit ihrem

Original Wiener Elite-Damen-Orchester.

(12 Damen, nur Wienerinnen.)

1. Concert Anfang Nachm. 4 Uhr.

2. Concert Anfang Abends 7 Uhr. Ende 11 Uhr.

Hochachtungsvoll **Otto Scharfe.**

Hofbräu-Restaurant. **Tivoli!** Bellinerstr. Nr. 12.

Heute Dienstag

Grosses Elite-Concert

der

Wiener Damen-Kapelle Uhlig.

Anfang 5 Uhr. Ende 11 Uhr.

Eintritt 20 Pf.

Conditorei & Café

Arthur Ulbricht,

Amalienstraße Nr. 16,

empfiehlt sich zu Anfertigung von Torten, Baumkuchen, Dessertschüsseln, Hefengebäck, Eis ꝛc., sowie sein reichhaltiges

Conditorei-Büffet,

ff warme und kalte Getränke, Liqueure, ff. Weine u. Biere geneigter Beachtung.

Meinhold's Etablissement

Fritz Rothe

empfiehlt seine eleganten **großen** u. **kleinen Säle** zur Abhaltung von

Hochzeiten und Familienfestlichkeiten

unter Zusicherung bester Bedienung bei soliden Preisen.

Gleichzeitig mache auf meinen **anerkannt guten**

Mittagstisch

besonders aufmerksam.

Diners, Soupers, sowie einzelne **Schüsseln** werden auch **außer dem Hause** zu äußerst mäßigen Preisen prompt besorgt.

Hochachtungsvoll **d. O.**

Redacteur für Politisches: Dr. Emil Bierey. Verantw. Redacteur Julius Schmidt in Dresden.
Sprechzeit Vorm. 10—12, Nachm. 5—7.
Verleger und Drucker: Liepsch & Reichardt in Dresden.
Papier von Kübler u. Niethammer in Kriebstein bei Waldheim.
Das heutige Blatt enthält 8 Seiten